

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Gernsprechstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 138.

Montag, 17. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger sei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement wird angenommen.

Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Führt die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Seitens der Rittergutsbesitz der Gröba ist unter Zustimmung der dastigen Gemeinde die Einrichtung des von der Riesa-Strehlaer Straße abzweigenden in seinemuge über die Blechbrücke nach Neugroßau führenden Kommunikationswegs, Parzelle Nr. 507 des Flurbuchs für Gröba, beschlossen worden. An Stelle desselben soll eine neue von der Blechbrücke aus über die Elbsauberbindungsbahn direkt nach der Hafenbrücke im Zuge der Riesa-Strehlaer Straße zu führende neue Straße angelegt werden.

Es wird dies mit dem Bemerkern bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen diese Wegeeinziehung, sofern sie nicht auf Privatrechtsmittel beruhen, binnen 3 Wochen — vom Er scheinen dieses Blattes an gerechnet — hier anzubringen sind.

Großenhain, am 7. Juni 1907.

392 H. Königliche Amtshauptmannschaft.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 17. Juni 1907.

— Der Bericht über den Sonnabend und Sonntag in Großenhain stattgefundenen sächsischen Hausschifferverbandstag befindet sich in der Beilage vorliegenden Nummer.

— Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain findet morgen von 7 Uhr vormittags ab bei der zu einer 14-tägigen Übung zusammengetretenen Reserve-Feldartillerie-Abteilung, mit deren Führung Major Rinke, Abteilungs kommandeur im 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78, seinerzeit beauftragt wurde, Besichtigung mit kriegsmäßigen Scharfschüssen und übermorgen von 7 Uhr vormittags ab Besichtigung der zu einer 28-tägigen gemeinsamen Ausbildungslübung beauftragten Offiziere des Beurlaubtenstandes, deren Leitung Major Franz, Bataillonskommandeur im 9. Infanterie-Regiment Nr. 183, übertragen worden ist, statt. Bei der Besichtigung der Reserve-Feldartillerie-Abteilung werden Se. Majestät der König Friedrich August mit Gefolge und zwar: Se. Exzellenz Generalleutnant von Altdorff, diensttu der General à la suite Se. Majestät des Königs, und die diensttuenden Flügeladjutanten Se. Majestät des Königs, Oberst von Wilkust, Major von Arnum und Major von Culig, zugegen sein. Se. Majestät der König fährt bereits wieder heute abend nach Zeithain und übernacht dort. Zu der Besichtigung reitet Se. Majestät eigene Pferde, die im Laufe des heutigen Nachmittags vom Oberstallamt auf dem Truppenübungsplatz eingetroffen sind. Nach der Besichtigung wird sich Se. Majestät im Kommandantur-Gebäude umkleiden und dann im Automobil nach Großenhain begeben. Von Großenhain erfolgt dann später Rückfahrt im Automobil nach Dresden oder Borsigwitz. Se. Exzellenz der Kriegsminister mit Begleitung und zwar: Oberst Wilsdorf, Chef der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, Hauptmann Sichel, vortragender Rat im Kriegsministerium, frischer Adjutant unserer Artillerie-Brigade, und Hauptmann von Dombrowski, Adjutant des Kriegsministers, werden der Besichtigung der Reserve-Feldartillerie-Abteilung auch be wohnen. Sie treffen voraussichtlich erst morgen früh auf dem Truppenübungsplatz ein und werden durch Pferde unserer Riesaer Artillerie beritten gemacht. Bei der Besichtigung der Reserve-Feldartillerie-Abteilung sind außerdem noch anwesend: a) vom Generalkommando XIX (2. A. S.) Armee Korps Se. Exzellenz der kommandierende General, General der Infanterie Graf Vitzhum von Eckstädt mit Hauptmann von Woll, b) vom Stabe der 2. Division Nr. 24 Se. Exzellenz der Divisionskommandeur, Generalleutnant d'Elia, c) vom Stabe der 2. Feldartillerie-Brigade Nr. 24 der Brigadecommandeur Generalmajor von Larisch mit seinem Adjutanten, Hauptmann Fischer. Bei der Besichtigung der Reserve-Offiziere am 19. d. M. ist Se. Exzellenz der kommandierende General des XIX (2. A. S.) Armee Korps, General der Infanterie Graf Vitzhum von Eckstädt, anwesend. Die Reserve-Feldartillerie-Abteilung wird am 19. d. M. wieder aufgelöst; die bei dieser übenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes fehren an diesem Tage wieder in die Heimat zurück. Die gemeinsame Ausbildungslübung der Reserve-Offiziere ist am 22. d. M. beendet. An diesem Tage werden die Reserve-Offiziere zu ihren Regimenteren entsandt, um dort den Rest ihrer Übung zu beenden.

— Se. Exzellenz der Kultusminister v. Schleben empfing fürzlich den geschäftsführenden Ausschuss vom Vorstande des sächsischen Lehrerbvereins und

Wittwoch, den 19. Juni 1907, vorm. 10 Uhr kommen im Auktionslokal hier 2 Ladentische mit Marmortischen und 2 Waagen, 1 Sofa, 1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, ca. 80 Flaschen Wein und Spirituosen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 17. Juni 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

nahm dabei die Tendenz des Vereins "Drei Hauptforderungen der sächsischen Volkschullehrer" (die Forderung nach einer ausreichenden, ihrem Wirken und ihrer sozialen Stellung entsprechenden Besoldung, nach einer Erweiterung und Vertiefung ihrer Vorbildung, nach Bevollmächtigung durch Fachleute, d. h. durch Männer, denen die pädagogische Wissenschaft Lebensstudium und die pädagogische Praxis Lebensaufgabe ist) entgegen. In der Unterredung erklärte Se. Exzellenz u. a., daß er bei seinen Erörterungen über die geforderte Einrichtung der Volksschullehrer unter die verschiedenen Beamtenkategorien zu denselben Ergebnissen gekommen sei, wie die Tendenz, und bezeichnete eine entsprechende Ordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer für durchaus erstrebenswert. Freilich könnten die finanziellen Konsequenzen nicht auf einmal gezogen werden. Der Minister erklärte sich auch gegen eine Erschwerung der Promotionsbedingungen für studierende Volksschullehrer.

— SS Über die bei der Herkomerfahrt beliebte Raserfahrt und deren Folgen äußert sich soeben der sächsische Staatsanzeiger in Dresden in einem vom Ministerium des Innern augenscheinlich inspirierten Artikel in sehr schärfster Weise. Das Regierungsblatt schreibt u. a.: "Wenn die Veranstalter der Fahrt nicht dafür gesorgt haben, daß ihren der Regierung gegenüber abgegebenen Zusicherungen nachgekommen wurde und insbesondere der Führer des an der Spize fahrenden Überleitungswagen seine Aufgabe, zunächst selbst die erteilten Vorschriften einzuhalten und damit den übrigen Teilnehmern das richtige Maß der Fahrtgeschwindigkeit anzugeben, in keiner Weise erfüllt, vielmehr, wie aus seinem Interesse in Leipzig bereits gegen 1/10 Uhr vormittags anstatt etwa um 12 Uhr mittags hervorgeht, in ganz unverantwortlicher Weise gehandhabt hat, so kann dies nicht bloß im Interesse der guten Ordnung des Gemeinwesens und der Sicherheit der gesamten Bevölkerung, sondern auch im Interesse des Automobilwesens selbst, nur auf das lebhafte beklagt werden, und es wird dieser bedauerliche Vorgang notwendigerweise dazu führen, daß in Zukunft — und gewiß nicht nur seitens der sächsischen Regierung — derartigen Veranstaltungen mit großem Misstrauen begegnet wird und solche wesentlich eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr zugelassen werden. Daß unter den vorliegenden Umständen die leider auch in Sachsen eingetretene Unglücksfälle nicht einen größeren Umsang angenommen haben, ist nach dem Gesagten jedenfalls nicht dem Verhalten der Veranstalter der Fahrt und ihrer Organe, sondern lediglich der Umsttzt und umfassenden Vorsorge der Behörden und dem musterhaften Verhalten der sächsischen Bevölkerung zu verdanken. Wenn aber seitens der Veranstalter der Fahrt dem Amtshauptmann von Leipzig und der dortigen Polizeibehörde daraus, daß diese eine Fortsetzung der Fahrt vor der im voraus hierfür bestimmten Zeit verhindert haben, der Vorwurf gemacht wird, daß dadurch die Fahrer für die weitere Strecke zu einem schnelleren Tempo veranlaßt worden und somit die an diesem Nachmittag erfolgten weiteren Unglücksfälle mit auf diese Anordnung zurückzuführen seien, so ist diese Behauptung bereits in guter Weise von der Reg. Amtshauptmannschaft Leipzig öffentlich zurückgewiesen worden. Aber auch aus ihr geht hervor, daß die Leiter der Fahrt sich ihrer Pflichten gegenüber der Regierung und der übrigen Bevölkerung durchaus nicht bewußt waren. Jedemfalls ist mit allen den hier erwähnten Vorgängen dem Zweck der Herkomerfahrt selbst und einer ferneren erzielblichen Entwicklung des Automobilverkehrs weit mehr geschadet als genutzt worden." — Im sächsischen Automobilclub hat vorstehende

Erklärung der Sächsischen Regierung großes Aufsehen und Beifall erregt. Der berechtigte scharfe Ton, den das Regierungsbüro anschlägt, findet seinen Widerhall bei der gesamten Bevölkerung. Statt für ständige Steigerung des Rentenpostos, mag man doch lieber für Beseitigung des durch die Automobile veranlaßten Gefahrens und des Staubes besorgt sein.

— Die Haftpflicht des Lehrers auf Schulanschlüsse erfuhr in Halle eine eigenartige Belebung. Als mehrere Giebichensteiner Schulklasse einen Ausflug machten, stahlen sich einige Schulknaben vom Bade weg, um im Trothaer Steinbruch ein Bad zu nehmen. Dabei geriet einer der Schlingel in ein tiefes Loch und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht ein Lehrer, der gerade vorbeiging, ihm nachgesprungen und ihn gerettet hätte. Bei dieser Rettung ging aber die Uhr des Arbeiters in Trümmer. Als er nun bei den Eltern des Knaben in Anbetracht, daß er ihren Sohn gerettet hatte, um Schadensersatz bat, wurde er abgewiesen mit dem Bemerkung, sich an den Lehrer zu wenden.

— Die Handwerkskammer Berlin hat vor einiger Zeit an das Reichspostamt eine Eingabe gerichtet, worin die Einführung von Postkarten mit dem Aufdruck "Drucksache" und aufgedruckter Dreipfennigmarke erbeten wird. Von anderer Seite, so beispielweise von der Chemnitzer Gewerbeleammer, ist dieser Antrag unterstützt worden. Diese betonte, daß die Einführung einer solchen Karte für zahlreiche Handwerksorganisationen, die periodisch Einladungen an ihre Mitglieder als Drucksache hinausgaben, eine wesentliche Erleichterung brachte, insfern, als dadurch das zeitraubende Aufstellen einer besonderen Marke und der Aufdruck des Drucksachenstempels wegfallen würde. Auch werde von vielen Gewerbetreibenden, die von Zeit zu Zeit Offerten in größerer Auflage als Drucksache an das Publikum versendeten, die Einführung der gedachten Karte freudig begrüßt werden. — Die Eingabe ist vom Reichspostamt jedoch ab schlägig beschieden worden. Das Reichspostamt erklärte, daß es bei der großen Zahl von Postverzeichnungen, die schon jetzt bei den Verkehrsanstalten zu führen seien, davon absiehen müsse, die vorhandenen Verzeichnisse zu vermehren, sonst nicht eine dringende Notwendigkeit vorliege.

— Die Handwerkskammer Berlin hat Handelsgebräuche für den Chemikalien-, Drogen-, Lack- und Farbenhandel veröffentlicht, die auch bei der Handelskammer Dresden, Oststr. Allee 9, eingesehen werden können.

— Ein originelles Gegenstück zum Fahrtempo der Herkomerkonkurrenten bietet die Dresden-Döbeln-Leipziger Bahnlinie. Auf dieser wichtigen, mehrere Städte mit bedeutendem Personen- und Handelsverkehr und aufstrebender Industrie beruhenden Strecke brauchen die Güte, um die ca. 130 Kilometer betragende Distanz zurücklegen zu können, etwa 3½, bis 4 Stunden, d. i. 32—37 Kilometer pro Stunde. Der Oberleitungs wagen in der Herkomerkonkurrenz, der nach offizieller Anordnung nicht überholt werden durfte, um gewissermaßen das Unternehmen in den Grenzen eines "Tourenfahrens" zu halten, legte etwa 50 bis 60 Kilometer in der Stunde zurück, ein Tempo, bei dem das Überholen dieses "Sicherungswagen" schon ohnehin illustrios wurde. Seit Eröffnung der belagten Bahnlinie am Ende der 60er Jahre ist die Fahrgeschwindigkeit der Güte um nichts, der Fahrpreis hingegen dreimal gestiegen worden.

— Die Heuernte ist nun lebhaft im Gange. Auf den Wiesen Klingt die Senné, und überall sieht man flei-

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa
und vielen angrenzenden Kreisen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Eigene Bambusleute beschäftigt, die grünen Hälme zu schneiden, damit in Winterszeit Zug- und Rüsttiere keine Futter zu selben brauchen. Heppig steht das Gras, und biegt strecken die roten und weißen Krausköpfe des Klees in die Höhe. An Feuchtigkeit hat es nicht gefehlt, und auch nicht an dem Rotivenigsten von Sonnenschein. Nur rechtzeitiger Heutrotter ist es noch nicht. Der Himmel hängt voller Wölken, und da gilt es denn ein paar regenfreie Tage zu bemühen, um das Heu trocken unter Dach und Fach zu bekommen. Langstlich späht darum der Landmann gen Himmel, ob er es wohl tragen darf, mit dem Schneibens anzufangen, denn liegt einmal das Gras geschnitten am Boden, dann verträgt es nicht mehr viel Feuchtigkeit.

— In Verlidsichtigung mehrfach gefügter Wünsche sind die festgesetzten Termine für die Ergänzung- und Erstwahlen zur II. Kammer der Siedlerversammlung dahin abgeändert, daß die Wahl der Wahlmänner in der III. Abteilung am Mittwoch, den 11. September 1907, in der II. Abteilung am Donnerstag, den 12. September 1907, in der I. Abteilung am Freitag, den 13. September 1907, die Wahl der Abgeordneten aber am Donnerstag, den 26. September 1907 stattzufinden hat.

— **Wochenspielplan** des Königl. Hoftheater zu Dresden. **Opernhaus:** Dienstag „Figaro Hochzeit“. Mittwoch „Mignon“. Donnerstag, zum Besten des Pensionsfonds des Kgl. Opernchores: „Die Stimme von Portici“. Freitag „Der Wildschütz“. Sonnabend „Moloch“. Sonntag, Tanzbild: Fr. Rita Sachetto als Guest. „Die Abreise.“ „Die Nürnbergner Puppe.“ Montag „Der fliegende Holländer“.

in Goritz. Der am Freitag nach schwerem Siechtum in Dresden verstorbenen Herr Pfarrer emer. Eras hatte über 80 Jahre unserer Kirchgemeinde seelsorgerisch gedient. Ostern 1906 war er wegen seines Leidens in den Ruhestand getreten.

Großenhain. Zwischen Maurern und Baumeistern wurde ein Vertrag bis 1910 abgeschlossen, nach dem sich nun die Stundenlöhne wie folgt stellen: 36 Pf. für dieses Jahr, 38 Pf. für nächstes und 40 Pf. für die weiteren Jahre. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Freitag-Nacht. Der Bierschörter H. von hier war, von Großenhain naheliegenden Dörfern kommend, mit seinem Gesicht auf dem Heimwege begriffen. Am Bahnhofsgange der Berlin-Dresdner Eisenbahn auf hiesiger Wilzenhainer Straße scheuten die Pferde infolge Rangierens einer Lokomotive. Der Kutscher sprang, um die Pferde zu halten, vom Wagen, kam aber unter diesen zu liegen und

M e i s e n. Während des Gewitters am Donnerstag abend in der 11. Stunde ging im Niederschlagsgebiet der Erzgebirg ein wochenbruchartiger Regen nieder, der in den Ortschaften Mehren, Ober- und Niederjachta, Gauern, Jeseritz und Reitschule erhebliche Verwüstungen verursacht hat. Besonders stark sind die Rüben- und Kartoffelfelder zerstört, während das Getreide verhältnismäßig weniger gelitten hat; nur hier und da hat es sich gelegt. In Mehren stand das Wasser beim Gutsbesitzer Strösch gegen ein halbes Meter hoch in der Wohnstube. Durch die Erdriese drang es in die Dachsfächer, dort teilweise Betriebsstörungen hervorruhend. Weger war es noch in Jeseritz. Dort musste beim Gutsbesitzer Hobisch das Vieh aus dem Stalle getrieben werden; dasselbe stand bereits bis an den Leib in den Fluten. Die Fluren am Hange des Jahnatales sind sehr schwer beschädigt, der eben mit den Kartoffeln und sonstigen Pflanzen ist fastwärts geführt und hat dieser gelegene Wiesen verschlammmt und das Heu mit fortgerissen. Der sonst harmlose Jahnabach, der für gewöhnlich 30 bis 40 Centimeter Wasserdiepe hat, wurde in Kürze ein 3 Meter breiter, reißender Fluss, der alles, was er erreichen konnte, mit fortnahm. Überhalb der „Güldenen Aue“ wurde die Leipziger Straße auf eine Strecke von gegen 30 Metern ungefähr dreiviertel Meter hoch mit Schlamm und Steingeröll bedeckt, das aus den Steinbrüchen geschwemmt worden war. Nachts noch mussten Leute herbeigerufen werden, die die Straße einigermaßen wieder frei machen, damit sie früh befahrbar war.

11) Döbeln. In der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Franz Richter am Bahnhof Döbeln-Ost verbrühte sich am Sonnabend abend der Heizer Gühne infolge vorschriftswidriger Ablassung des Dampfes daran, daß er in der Nacht darauf verstarb.

W. Dresden. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Hausskapelle der Villa Wachwitz und nahm nachmittags an der Familien-tafel bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg teil. — Bei dem gestrigen Radrennen stürzte der Dresdner Dauerauftritt Philipp ziemlich schwer und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Außer Hautabschürfungen an Armen und Beinen soll er einen Bruch des Nasenbeines davongetragen haben. — Gegen 1000 Teilnehmer aus Deutschland, Russland, Schweden, Amerika, der Schweiz, Frankreich, Holland und Belgien nahmen an dem gestern stattgefundenen Deutschen Braumeister- und Malzmeister-Bundestag teil. Die gepflogenen Verhandlungen fanden seltsamerweise unter Ausschluß der Presse statt und zwar auf Anordnung des Ministerpräsidenten.

W. Dresden. Gestern fühlte wurde in ihrer Wohnung Ammonstraße 86 eine Frau namens Walter erschossen aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Mord vor. Als Täter kommt ein Herausgeber in Frage, der mit der Walter ein Verhältnis hatte.

* Dresden. In Gegenwart des Prinzen und der
Prinzessin Johann Georg sowie der Prinzessin Mathilde
wurde gestern mittag das Mozart-Denkmal feierlich
enthüllt. Herr Geh. Hofrat Dr. Meier übergab das Denk-
mal der Stadt, wo für Oberbürgermeister Beutler dankte.

SS Dresden. Zum Deutschen Journalisten-
tag sind etwa 800 Teilnehmer aus Deutschland, Oester-
reich und der Schweiz erschienen. Am Sonnabend fand die
Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten
und Schriftsteller statt. Direktor Wenzel vom Verein Ber-
liner Presse führte den Vorsitz. Es wurde die Gründung
einer Witwen- und Waisenkasse beschlossen. Am Sonn-
abend abend hatte die Stadt Dresden die Teilnehmer zu
einem Vergnügungsabend in den Festsaal des Ausstellung-
sgebäudes eingeladen. Stadtverordneten-Vizepräsident Dr.
Pöhl beglückte die Erschienenen im Auftrage der Stadt und
betonte, daß er überzeugt sei, daß die Festteilnehmer sich
heute bewußt seien, daß sie ein wesentlicher Faktor im
öffentlichen Leben sind und das Volk zu nationalem Selbst-
bewußtsein zu erziehen haben. Chefredakteur Vollrath-
Berlin dankte der Feststadt und ließ seine Worte in ein
Buch auf Dresden ausflingen. Am Sonntag fand die
feierliche Eröffnung des Delegiertentages in Gegenwart
verschiedener städtischer und Regierungsvertreter statt und
abends wurden die Festteilnehmer im Ministerhotel vom
Staatsminister Dr. Grafen Hohenlohe und Bergen empfangen.
Heute Mittag empfing König Friedrich August das Prä-
sidentium des Verbandes.

Dresden. Wie wir schon kurz mitgeteilt haben, ist vor zwei Tagen einem Herrn auf seiner Stadttour von Dresden nach Meißen eine Brieftasche mit insgesamt 80 100 Mr. Wertpapieren abhanden gekommen. Diese bestanden in zwei Schecls im Gesamtbetrag von 179 000 Mr., sowie 10 Hundertmarkscheinen und zwei Fünfzigmarkscheinen. Der Verluststräger ist der Mühlendorffsche Oswald Wiesenbüttler aus Großrambach bei Tuttstädt in Thüringen, der in Dresden die Summe in Empfang genommen hatte, um davon ein Elektrizitätswerk in Weimar zu errichten. Als er von Dresden die Heimreise antreten wollte, war der Zug, den er zu benutzen gedachte, bereits abgekämpft. Er beschloß nun, den unfreiwilligen Aufenthalt dazu zu verwenden, um eine Radfahrt durch die Lößnitzortschaften bis Meißen zu unternehmen. Im Bahnhofe zu Dresden besaß er die Brieftasche mit dem Wertinhalte noch. Als er aber in Meißen eine Banknote wechseln wollte, vermisste er die Brieftasche mit dem gesamten Inhalt. Diese ist nun bis heute weder in Dresden noch auf den Polizeistationen der von Wiesenbüttler durchfahrenen Ortschaften als gefunden angezeigt worden. Man darf neugierig sein, wie sich dieses

Bittau. Eine Leuerungszulage ist von den städtischen Kollegen den bei der Stadt angestellten Beamten gewährt worden. Die Höhe der verwilligten Zulagen beträgt 5 Prozent des Gehaltes bei einem Dienstleinkommen bis zu 2000 Mark und 4 Prozent bei einem Dienstleinkommen bis zu 3000 Mark, dabei ist aber der Mindestbetrag einer Leuerungszulage auf 50 Mark und der Höchstbetrag auf 100 Mark festgestellt worden.

Bauzen. Einem hier verbreiteten, bisher noch nicht bestätigtem Gerichte zufolge soll der am 25. Mai dieses Jahres in Südwestafrika (in Gobabis) plötzlich verstorbene Stabsarzt Dr. Wiencke, früher beim hiesigen Regemente, einem Wenzelhölzer zum Opfer gefallen sein. Dr. W. stand nur vor dem Heimreise nach Deutschland.

Bauhen. Das hiesige „TBL“ bringt folgende „Gesiedelte Poeselei“ Die Indianerleiche: Eine ellige
Beschichtung — Wird in Bauhen kolportiert, — Manches
alte Schäfgesicht — Fleht sich dadurch dies geriecht. —
Heert nur! An dem Herrenteiche, — Als so schlecht das
Wasser war, — Sag eene Indianerleiche — In dem
Wasserreservoir! — „Büssel-Willem“,) dieser Schwede, —
hätt die Leiche über Nacht, — Also lautet das Gedicht, —
In das Beden reingedrängt. — Alles Wasser, das genossen,
— Alles Wasser, das verbraucht, — Sei den faul'gen Bals
durchlossen, — Hätt die Brühe aufgesaugt! — Heut noch
loobt die dumme Mähdre — Mancher Schädel blöß und
ohl, — Wiehernd seien rings die Pferde, — „Kinder,
et Euch bleibt es wohl?“ — *) Buffalo-Bill.

Freiberg. Im Siebenlehnner Massenbrand-
festungssprozeß konnte am Sonnabend vormittag die
Beweisaufnahme geschlossen werden, nachdem 92 Zeugen
gehört worden waren. Die Aussagen brachten nichts
besonders Neues. Das Urteil dürfte am heutigen Montag
erstellt werden.

Aus aller Welt.

Berlin: Der Unteroffizier Wiegert von der zweiten Abteilung des 1. Garde Dragonerregiments hatte sich wegen Raubhandlung vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Der Unteroffizier suchte einen Dragoner auf, der die Zeit verschlafen hatte und schlug ihm mit einem Karabinerstiel auf den nur mit dem Hemd bekleideten Rücken etwa fünfzehn Mal. Im Stalle wiederholten sich die Raubhandlungen, sodass der Geschlagene vierzehn Tage im Lazarett liegen musste. Das Urteil gegen den Unteroffizier lautete auf vierzehn Tage Mittelarrest. — Berlin: In der Nacht zum Sonnabend versuchte die 42 Jahre alte Ehefrau des Malermeisters Temm in der Seelowerstraße 2 nach vorausgegangenem Streit ihren Mann zu erschlagen. Sie brachte dem Schlafenden am Kopfe und am rechten Arm schwere Verlebungen bei und hätte ihn wahrscheinlich getötet, wenn nicht ihre Tochter dazwischen geprungen und die Mutter an ihrem Vorhaben gehindert hätten. — Köln: Ein Liebesdrama spielte sich am Sonnabend in der Klapptgasse ab. Ein 18 jähriger Bursche namens Strater aus Wachen war mit seiner Braut in Streit geraten und feuerte drei Revolvergeschüsse auf sie ab. Als er das Mädchen schwer verletzt zusammenbrechen sah, richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich einen ebenso gefährlichen Schuss in den Kopf bei. Beide wurden ins Hospital geschafft. — Sonnenberg in Wein.: Im überräntlichen Dorfe Hirschaid wurde eine Engelnachterin verhaftet, der zwanzig Verbrechen wider gesetzliche Leben auf Sach gezeigt werden. — Zerndorf: Bei

der akademischen Preisverteilung erhielt den ersten Preis der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Josephinischen Stiftung, bestehend in einer silbernen Medaille und 150 Mark, der cand. phil. Adolf Wölle aus Erfurt. Außerdem konnte nur noch ein zweiter Preis verliehen werden, den der stud. phil. Ernst Unverdienst aus Altenstadt erhielt. Von den Regierungen verschiedener Staaten sind im Hinblick auf das im nächsten Jahre stattfindende 350jährige Universitätsjubiläum zwei neue Preise gestiftet worden, so daß in Zukunft alle vier Fakultäten Preisaufgaben stellen können. — Düsseldorf: Der Bureauvorsteher Turst, der nach Unterschlagung von 14 000 M. geflüchtet war, ist in Döllmarden bei Kassel verhaftet worden. — Peterburg: Wie aus Wilna gemeldet wird, wurde dort eine revolutionäre Militärorganisation entdeckt. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet. Eine große Menge revolutionärer Aufsätze an das Militär, Revolver und Schriften wurde gefunden. — Toulon: Als der Torpedobootszerstörer „Usagir“ mit der Besetzung von Minen auf der Höhe von Puschiki beschäftigt war, fenterte eines seiner Boote, wohl 1 Offizier und ein Unteroffizier entrunken, während die übrigen acht Mann der Besatzung gerettet wurden. Auf der Höhe Murwra stieß ein kleiner Tampfer gegen eine Mine und sank. Der Kapitän kam ums Leben, die übrige, aus 20 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. — Wien: Der Kaiser verlieh dem Präsidenten des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins Spiegel das Komthureck des Franz Josephordens. — Montpellier: Auf dem Marktplatz weigerten sich die Verkäufer, Stanbgelt zu entrichten, so daß die mit der Einziehung beauftragten Beamten unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Die Lage wird immer kritischer.

Bemerkte.

Eine grausige Familientragödie hat sich am gestrigen Sonntag in Berlin im Hause Hübnerstraße 5 abgespielt. Dort hat die 24 Jahre alte Frau des Bädergehellen Prömel sich mit Petroleum begossen und dieses, während sie ihr 1½ Jahre altes Kind auf dem Arme hielt, angezündet. Die Frau erlitt entsetzliche Brandwunden und wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht; das Kind und der zur Rettung herbeigeeilte Mann haben auch schwere Verletzungen davongetragen.

In Halle a. S. ist gestern das 23. Mitteldeutsche Bundeschießen bei prächtigem Wetter mit einem Festzug eröffnet worden, der sich vom Rossplatz durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz bewegte. Hier wurde die Bundesfahne unter einer Ansprache an den Oberbürgermeister Dr. Rive als Vertreter der Stadt Halle übergeben. Der Festzug bewegte sich dann nach dem Festplatz, wo um 3 Uhr nachmittags ein Festmahl stattfand, an dem die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen.

Die eigene Tochter erwürgt, weil sie zu häßlich war. Der Maurer Johann Dorotheewitz aus Krocienko stand am Sonnabend, wie das N. W. Tgl. berichtet, vor dem Schwurgericht in Neu-Sandez, angeklagt wegen Mordes. Er hatte aus Wut, weil seine achtzehnjährige Tochter so häßlich war, daß sie niemand heiraten wollte, sie in einem Streit erwürgt. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord und sprachen den angeklagten Vater nur wegen Totschlags schuldig, worauf er zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Wohltätig ist des Heuers Wache —
Besonders, wenn es immer prompt
Ausbricht in stiller Ritternacht,
Und keiner weiß, woher es kommt.
Mondj eines Städtchens Rückgestalt
Verlebt den Schönheitsfreud'gen ließ
Die Häuser hundert Jahre alt,
Die Gassen eilig, krumm und schief.
Statt daß so'n Haus mit Dach und Tür
Langfröh im Jugendglanze strahlt,
Steht's wie Metherusalem, wosfür
Der Bürger zwecklos Prämien zahlt.
Ein hübscher kleiner Brand — und schon
Wär's ganze Nest neu hergestellt . . .
Bei der Versicherungs-Direktion

Viegt ungenügt derweil das Geld,
Ein jeder wirle, wie er kann!
Hinweg mit allem alten Kopf!
Sonntags wünscht jeder Bürgermann
Sich seinen roten Hahn im Kopf.

In Siebenlehn brennt's immerzu,
Die Feuerwehr ist ganz famos;
Und hält sie einmal Sonntagabend,
Dann geht es Montags pünktlich los.

O, siege, freudlich Element,
Ersehnetes, sieg' von Haus zu Haus!
Der Jubelstuf: Hurra, es brennt!
Bereint die Stadt zum Freuden schmaus.

Schulen und Rathaus — alles neu!
Zufriedenheit und Wohlstand lacht,
Ein jeder wählt regierungstreu —
Wahltag ist kein Feiertag.

Wohltätig ist des Feuers Wache,
Caliban im „Tag“.
Wettfahrt Töver-Helgoland. Der Kaiser
hat auf der Yacht „Hohenwollern“, begleitet vom Kreuzer
„Königsberg“ und vom Teepeschensboot „Steipner“, gestern
abends 6 Uhr den Hamburger Hafen verlassen und sich
nach Helgoland begeben, um dort die Ankunft der an
der Wettfahrt Töver-Helgoland teilnehmenden Yachten
zu erwarten. Das Wetter, das während des ganzen Tages
Mahrzeiten und Stürmen brachte, hat nichts anhaben bei der

höchstem Südwestland aufgetäfelt. Der der Wettsaison ging Navahoe um 2 Uhr durchs Ziel, Susanna um 3 Uhr 29 Min., Clara um 3 Uhr 33 Min. Es wehte ein günstiger West-Süd-West.

Das Reichsgesundheitsamt und die Hofs. Eine Eingabe, welche der Verband reisender Kaufleute Deutschlands an das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin wegen vielfach bestehender unhygienischer Zustände in Hotels gerichtet hatte, ist jetzt vom Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in folgender interessanter Weise beantwortet worden: „Beweislos entspricht der Gasthausbetrieb in Deutschland noch nicht überall den Anforderungen, welche der Reisende berechtigterweise an Reinlichkeit und Bequemlichkeit stellen darf, obwohl zu zeigen ist, daß er in neuerer Zeit wesentliche Verbesserungen gegen früher erzielten hat, und daß namentlich in den größeren Hotels das Betreiben offensichtlich vorherrscht, den Bedürfnissen des Reisepublikums in jeder Beziehung Rechnung zu tragen. In kleineren Orten freilich und in Gegenben, die vom Verkehr wenig berührt werden, lassen manche Gasthäuser noch in verschlechter Hinsicht zu wünschen übrig, und zwar nicht bloß in der Behandlung des Bettzugs, sondern auch in anderen gesundheitlich wichtigen Punkten, so beispielweise in der Art der Zimmerheizung und Lüftung, der Beschaffenheit der Worte und der Wasch- und Badeeinrichtungen. Die allmähliche Beseitigung dieser und anderer Mängel, welche zum Teil unschwer zu erreichen wäre und vielfach nur an der Gleichmäßigkeit der betreffenden Gastwirte scheitert, wird aber in erster Linie durch die Selbsthilfe des reisenden Publikums sich herbeiführen lassen, also auf einem Wege, den der Verband reisender Kaufleute schon beschritten hat. Wie z. B. in vielen Reisehandbüchern schon jetzt gewisse Gasthäuser, die als empfehlenswert zu erachten sind, durch eine besondere Kennzeichnung hervorgehoben werden, so würde es vielleicht auch dem Verbande reisender Kaufleute möglich sein, seinen Mitgliedern in einem Verzeichnisse diejenigen Gasthäuser, welche erfahrungsgemäß Besiedlungsleistungen, und diejenigen, welche den Verbandsforderrungen gegenüber sich ablehnend verhalten, zur Kenntnis zu bringen. Auch die zunehmende Verbreitung und Anerkennung der Grundsätze der Hygiene unter der Bevölkerung wird die Gastwirte von selbst zur Abstellung gesundheitlicher Mängel in ihren Betrieben veranlassen. Der Erlass von Gesetzesvorschriften, die überdies für ihre Wirksamkeit eine ständige Vollzugskontrolle durch Polizeiorgane zur Voraussetzung hätten, würde nach diesbezüglichen Erträgen weniger erfolgversprechend sein. Dass in den Gastr. und Speisewirtschaften der Betrieb den allgemeinen Anforderungen der Gesundheits- und insbesondere auch der Reinheitspolizei zu entsprechen hat, dafür wird wohl schon jetzt von den Landespolizeibehörden Vorsorge getroffen sein. Mängel im einzelnen werden in erster Linie zur Kenntnis dieser Behörden zu bringen sein. Tatsächlichkeiten von Reichs wegen hierüber für ganz Deutschland und gleichmäßig für alle Arten von Gasthäusern zu erhalten, wird großen Schwierigkeiten begegnen. Da das Kaiserliche Gesundheitsamt für den Erlass unmittelbar verbindlicher Vorschriften in dem dortheits gewünschten Sinne nicht zuständig ist, stelle ich dem Verbande ergebenst anheim, sich mit Eingaben an den Herrn Reichskanzler (Reichsamt des Innern) oder an die Landeszentralsbehörden der Bundesstaaten zu wenden.“

Die evangelische Mission in Südwest-Australien

steht an dem Beginne eines neuen Abschnittes ihrer Geschichte, wie der Inspektor der rheinischen Mission Spieler nach einer Rundreise im Schubgebiet mitteilte. Erfreulich für die Mission war ihre Heranziehung zu den Beratungen des Gouvernementsrates in Windhuk, wobei der Vorführer der Ansiedler, Farmer Schlettwein, erklärte, daß die Ansiedler bereit wären, mit der Mission zusammen an dem Wohle der Kolonie zu arbeiten. Vor dem Aufstande zählte die Mission 14 000 Christen; jetzt hat sie nur noch 9777, es fehlen also mehr als 4000. Viele vor den Herren, die in Britisch-Beaufortland sitzen, haben große Rettung, nach ihrer Heimat zurückzufahren, sobald die Regenzzeit einsetzt, die ihnen die Verbindung der langen Durchreise möglich macht. In dem Berichte heißt es, groß und vielseitig sind die neuen Aufgaben, die an die Mission herantreten. Die neugegründeten Erziehungshäuser, das Haus für

halbwiege Kinder in Oshandja und das für Herewaisen in Oshimbingwe bilden auf ein Jahr schnellen und gesunden Wachstums zurück. Ein weiteres Erziehungsheim für halbwiege Kinder in Keetmanshoop oder Hochanans wird errichtet werden müssen. Nachdem die Eingeborenen ihre Selbständigkeit und Stammesorganisation verloren haben, werden die Bläue als Stationen in Auge zu lassen sein, auf denen sie als Arbeiter der Weißen beschäftigt werden. Die Arbeit auf diesen Stationen wird vielseitiger, weil die Volksstämme infolge ihrer Auflösung sehr durcheinander gewirkt sind. Auf fast allen Stationen des Landes werden mehrere Sprachen gesprochen. Nur noch Rehoboth und Olambaba sind reine Massengemeinden. Als besonders wichtige Bläue werden zu besetzen sein: Usakos, wo sich die Otavibahn mit der Staatsbahn Windhuk-Swakopmund vereinigt, Tsumeb am Ende der Otavibahn und Aus an der Bahnstraße Lüderitz-Keetmanshoop. Die Mission wird noch mehr wie bisher den Betrieb in die Hand nehmen. Hinsichtlich der Bondelawarts wird gefragt: der Stamm sollte der östlichen Mission überwiesen werden. Da aber Warmbad schon seit 1865 von der evangelischen Mission besetzt ist — seit 1867 ist es rheinische Missionstation — und da ein großer Teil der Bondelawarts bereits der evangelischen Mission angehört, so erscheint es unbedenklich, daß die rheinische Mission aus diesem alten Gebiete verdrängt werden kann. Warmbad ist bis jetzt noch nicht besetzt, weil die militärischen Maßregeln es nicht gestatteten, aber der für Warmbad bestimmte Missionar Hoff ist jederzeit auf dem Sprunge, überzusiedeln.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. Juni 1907.

(Berlin.) Lordmayor von London Sir William Treloar und 52 Mitglieder der Londoner Stadtverwaltung sind gestern abend auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen und wurden von Bürgermeister Reide, Stadträten und Stadtverordneten empfangen. Die englischen Herren begaben sich dann in mit englischen und deutschen Flaggen geschmückten Automobilen nach den Hotels Bristol und Kaiserhof.

(Kiel.) Gestern mittag wurde auf dem Gelände der Torpedointeraktion hier selbst die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Erste Internationale Motorbootausstellung eröffnet.

(Bremen.) Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 16. Juni sind von einem Fischerboot 2 Personen durch das Rettungsboot der Station „Claus Dreyer“ gerettet worden.

(Königsberg i. Pr.) Die Stauarbeiter haben heute früh die Arbeit im heutigen Hafen wieder aufgenommen. Der Dampfer „Tuahiba“ ist mit den auswärtigen Stauarbeitern heute wieder nach Hamburg in See gegangen.

(Breslau.) Im Schwimmbad bei Radom überfiel eine Räuberbande ein Geldwechselgeschäft und raubte 20 000 Rubel. Eine vorbeikommende Militärpatrouille verfolgte die Räuber und schaffte das geraubte Geld wieder herbei. Drei Räuber wurden getötet und einer schwer verletzt.

(Gotha.) Der frühere Coburg-Gothaische Staatsminister v. Strelitz ist hier gestorben.

(Wien.) Der „Poln. Korresp.“ aufzeigt, daß der Polenklub Abrahamowicz wieder zum Präsidenten gewählt.

(Perpignan.) Gestern versammelten sich die Komitees der Organisation zur Verteidigung des Weinbaus. Die Versammelten nahmen eine Tagessordnung an, in der sie die Bezeichnung als Anarchisten oder Reaktionäre, die die Regierung ihnen beigelegt habe, zurückweisen. Sie seien lediglich Bürger, die durch die das Land zugrundereitende Sozialpolitik erblitten seien.

(Paris.) Dem des Dienstes an der Spire des 100. Regiments in Narbonne entnommenen Obersten Marquet wurde gestern von den Anhängern des ehemaligen Bürgermeisters Jervoul eine Ovation dargebracht. Jervoul hielt vor der Wohnung des Obersten eine gegen die Regierung gerichtete heftige Rede. — Die kostbare Bibliothek des französischen Senats im Luxemburg-Palais schwieb gestern in großer Gefahr. In einem unmittelbar anstoßenden Saale brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. Dank dem opferwilligen Eingreifen mehrerer Bürobücher, von denen einer Brandwunden davontrug, war

beim Eintreffen der Feuerwehr die Gefahr bereits beseitigt.

(Petersburg.) Bis Mitternacht hatte die Duma-Auflösung nicht die geringste Auswirkung, weder in der Regierung noch im Innern des Reiches verursacht. Die Anzeige mit dem Manifest des Zaren wird allenfalls einzig gelesen und besprochen. Besonders aufgereggt sind die Polen, deren Chancen gefallen sind. In Petersburg ist viel Militär zusammengezogen, das aus dem Lager von Kraskoje Selo deportiert wurde. Die Bahnhäuser sind anhaltend stark besetzt. Gepanzerte Züge stehen in Bereitschaft. Verschiedene Untermilitärs sind plötzlich verschwunden. In den beiden letzten Nächten wurden 800 Verhaftungen vorgenommen, darunter der Priester Tschwinski. In Kronstadt wurden einige Studenten, Militärs und Frauen verhaftet, die zur Kampforganisation gehörten. Die Vereinslokale der linken Deputierten-Fraktion sind von Polizei besetzt. — Die linke Fraktion wollte eine Versammlung abhalten, es wurde aber nicht gestattet, worauf die Leute friedlich auseinandergingen. Sehr lebhaft ging es in den Versammlungen der Rechten zu. Auf den Zaren wurden Hochs ausgebracht. Patriotische Reden lösten einander ab. — Nach dem neuen Wahlgesetz sind wohlberechtigt fortan Personen nicht unter 30 Jahren. Neben einer Erhöhung des Vermögens-Grenzen enthält das Gesetz eine Beschränkung der Deputiertenzahl. Der Kaukasus, Sibirien und Polen werden teilweise an den Wahlen ganz ausgeschlossen. Die Gesamtzahl der Duma-Mitglieder wird auf 442 begrenzt, von denen 403 auf das europäische Russland entfallen.

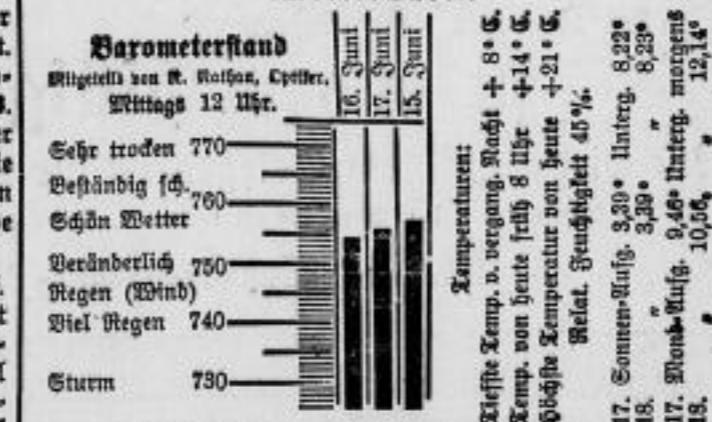
(Sebastopol.) Der Gehilfe des Hafenkommandanten Oberst Gussakovski wurde gestern nachmittag durch einen Revolverschuß in der Nähe des Trockendocks getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

(Glasgow.) Ein Segelboot mit einer Gesellschaft von sechs Personen an Bord, kenterte auf der Höhe von Gurnard. Alle Personen sind ertrunken.

(Teheran.) Auf Personen, die in dem englischen Konsulat von Hermesham Zuflucht gesucht hatten, wurden von Mitgliedern der persischen Oppositionspartei geschossen. Infolge der Vorstellungen der englischen Gesandtschaft befahl die Regierung dem Gouverneur, mitnahme Maßnahmen zum Schutz des Konsulats zu treffen.

(Tokio.) Die japanischen Truppen auf Formosa nahmen am 18. d. J. den Hauptstützpunkt jener Eingeborenen, die sich bisher der japanischen Herrschaft widerlehnen. Damit scheint deren Widerstand, der bisher außerordentlich war, gebrochen zu sein. — Ferner meldet die „Times“ aus Tokio, dem koreanischen Kabinett seien bedeutend erweiterte Befugnisse übertragen worden, sodass es von jeder Einmischung des Hosen unabhängig gemacht und auf den Stand eines konstitutionellen Ministeriums gebracht worden sei. — Das Blatt „Hochi-Schimbua“ sagt, der japanische Botschafter in Washington, Toki, werde wahrscheinlich abberufen werden. Sein Nachfolger dürfte Kaneko werden.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 18. Juni:

Nach Zunahme der Bewölkung morgens verändert sich; mehrfach Regenfälle; böige nordwestliche Winde fühlen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 17. Juni 1907.

	%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		
Deutsche Bonds.			E&G. Bob.-Gr.-Kast.	4	100,50 B	Ungar. Gold	4	92,80 B	Ritterie		Gambinus Ull.		
Reichsschulde.	3	93,70 B	ba.	3	94,50	ba. Kronenrente	4	92,70 B	Industrie-Aktien.		Mönchshof	6	133,50 G
do.	3 1/2	93,70 B	Odw. Pförte.	5	84 B	Kunst. 1889/90	4	91,50 B	Bergmann, elekt. u. v.	18	Reichelsbräu	10	188 B
Preuß. Konjols.	3	88,80 B	ba.	3 1/2	84,50 B				Zimmermann	1 1/2	Reitewölfe	10	179
do.	3 1/2	88,70	ba.	4	84,50 B				Eichbach	12	Welschhaler	6	—
Sächs. Renten 55 er	3	92,35 B	Leut. Pförte.	3	88,75 B	U.S. Prioritäts-Obligationen.	3 1/2	108,50 B	Schubert & Gölse	18	Welschhaler	12 1/2	106 B
do. 52/55 er	3 1/2	92,35 B	ba.	3 1/2	85,50 B	Leipz. Elektricitätsm.	6	105 B	Siemens Glasfabr.	15	—	—	—
Sächs. Renten große	5	84,10 B	E&G. Gr. Pförte.	3 1/2	84,20	Luft.-Tepl. Gold	3 1/2	91 B	Laudhamer Leon.	0	Dittendorfer Gilz	20	356 B
5,000	3	84,25 B	ba.	3	—	Östhr. Nordbahn	4	98 B	Meissn. Eisen. Jacob	1	Thiele Alt.	10	208 B
S. Renten 1000, 500	3	84,25 G	Ritter. Bodenf. 1906	3 1/2	94 B				Golds. Pap. Alt.	18	Kobauer Pap. Alt.	25	—
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	ba.	1	109				do. Gemüseh.	20	Weißner Oden	9	—
Landrentenbriefe	3, 1500	85 B	E&G. Grundrentenf. III	4	99,75 B					10	—	17	—
			Pförrer. Pap.-Kant.	99,30 B								158,75 B	—
			Pförrer. Ser. IX	—								600 B	—
												161,50 B	—
												139 B	—
												144	—
												139 B	—
												143,50 B	—
												84,90 B	—
												Russ. Noten	—
Stand- und													
Girodepotbriefe.													
Stunde- u. Hypothek.													
Bank. d. St. Dresden	4	100,40 B	Gremde Bonds.										
Deutsche Hyp.-Bonds.	4	100 B	Deffert. Silber	4 1/2	99,20								
do.	4 1/2	94,95 B	ba. Gold	4	98,25	E&G. Bohnerbank.	7	129,25 B					

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

Ein unüberzüglich nur noch bis Mittwoch abend zu sprechen von vornm.
1/10 bis abda. 8 Uhr. Wohnung:
Hotel Wittiner Hof, 1. Et., Zimmer 3.

Händleise-Künstlerin
Fran. M. verw. Hantsh.

Hängematten
in großer Auswahl
empfiehlt
Max Bergmann, Sellermeister.

Neue Kartoffeln,
gut Kochend, Pfund 12 Pf.
J. T. Mitschke Nachf.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

begreift sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kuliesten Bedingungen.

Kolter-Weizmanns Sommer-Varietee
auf dem Schützenplatz.
Heute Montag und folgende Tage Gala-Vorstellung
mit großem Programm. Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 und
Jeder amüsiert sich! abends 8 Uhr. Alles muss lachen!
Es lädt ergebenst ein die Direktion.

Lamms Restauration

Röderau.
Zu dem am Mittwoch, den 19. d. J. stattfindenden
Kaffeekränzchen

lädt alle Damen und Herren ganz ergebenst ein
Hermann Lamms und Frau.

Wegen Auflösung meines hiesigen Seifen-Spezialgeschäfts
findet nur am Dienstag, den 18. d. J. von früh 7 Uhr ab

Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Es gelangen zum Verkauf:

Hausseisen	Waschbretter	Bambürsten
Stärke	Kleiderbürsten	Parfüms
Borax	Haarbürsten	in großer Auswahl
Perlen	Wachs- und Aufstrahrbürsten	Haar- und Bart-Bommaden
Wolle	Kardätschen	ferner ein großer Posten
Bügelder	Nohhaarbesen	hochfeiner Toilettenseifen
Schwämme	Gummilämme	sowie die gesamte Laden-Einrichtung
Waschtücher	Stahlämme	
Echentücher	Hornlämme	

zu enorm billigen Preisen.

Nie wieder gebotene Gelegenheit für Wiederbeschauer u. Grossisten.

Die Auszahlung der Prozente an meine w. Kundenchaft findet nur Dienstag nachmittag statt.

R. Baumheier, vis-à-vis Hotel Kronprinz.

Nach längerem Leiden verschied heute mein lieber Mann, unser treuer Vater und Schwiegervater

Herr Rechtsanwalt und Notar

Dr. jur. Theodor Siegmund Eckhardt

in Dresden.

Dresden-A., Grunaerstrasse 43, am 16. Juni 1907.

Statt jeder besonderen Nachricht.

In tiefstem Schmerze

Frau Johanna Eckhardt geb. von Loeben,
Frau Sophie Böttner geb. Eckhardt,
Franz Eckhardt, Regierungsassessor in Oelsnitz i. V.,
Otto Eckhardt, Hauptmann im Generalstabe,
Arno Böttner, Finanzrat.

Die Beerdigung wird in der Dienstagsnummer des Dresdner Anzeigers bekanntgegeben.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controle.
Annahme von Geldern
zur Verzinsung von 3—4½ % je nach
Kündigung.

Stahlkammer.

Schützen-Gesellschaft Riesa.

Außerordentliche Versammlung
nächsten Donnerstag abend 1/2 Uhr im Schützen-
haus. Tagesordnung: Besprechung betr. des
2. Festes, Anmeldung, Eingänge etc. Das Er-
scheinen aller Kameraden ist unbedingt erwünscht.
E. Nitschke, 1. Vor.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Stiftungsfest, 3. Ergän-
zung, resp. Neuwohl, 4. Referat des Herrn Schuldirektor Diegel
über die Hauptversammlung in Böblitz des Landes-Verb. für Ver-
breitung von Volksbildung.
Viele Beteiligung wünscht der Vorstand.

Stadtpark Riesa.

Dienstag, den 18. Juni
großes Jäger-Extra-Konzert
von dem gesamten Hornistenkorps des R. S. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12,
Freiberg, unter Leitung seines Stabshornisten Herrn J. Schäfer.
Vorjünglich gewähltes Programm.
Während des Konzertes großes Feuerwerk.
Dasselbe wird auf dem Festplatz abgebrannt.
Eintritt 40 Pf. Familienarten 8 Stück 1 Mark.
Anfang 8 Uhr 30 Min., Ende 11 Uhr.
Es lädt ergebenst ein G. Böhlke.

Bis Ende dieses Monats

muss mein Lager geräumt sein und werden deshalb sämtliche noch
vorhandenen Waren zu

jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Spontanig gebe ich Hemden und Jackenstücke, Blusen-
reste, Kleiderstücke und fertige Kleidungsstücke ab.

Paul Bischof, Wittinerstr. 21.

Auktion.

Mittwoch, den 19. Juni a. c., von vormittags 10 Uhr an,
kommen im Hotel Kronprinz hier selbst die zum Nachlass eines Militär-
beamten gehörigen Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als:
2 Militärmäntel, einer fast neu, 1 Witvelo, 1 Uhr mit Kette, 2 goldne
Ringe, 2 Weckeruhren, 1 Schreibzeug, Gebüsche, Strümpfe, Taschen-
tücher, ferner Borden, verschiedene Schnüre, Bänder u. d. a. m.
Riesa.

Der Konkursverwalter.

Warning. Bier!

Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplätzen
freundlich ein A. Dähne.

Luft-Licht-Bad Riesa.

Dienstag, den 18. Juni a. c.,
abends 8 Uhr

Übungen für Herren.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Zurückgekehrt vom Graben unserer

lieben Mutter u. Großmutter, Frau

Riederle verw. Grüble,

bringt es uns, für die lieblichen
Gemeine der Teilnahme beim Be-
gräbnis, allen unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. Dirader, gute Mitter,
eulen mir ein "Stube sanft" in die

Twiglett nach.

Riesa, Höhendorf, Pirna,

den 16. Juni 1907.

Die trauernden Güterhaussen.

Die heilige M. um 8 Uhr.

Salat,

sehr billig, sowie dlv. andere Ge-
säuse zum Tagespreis.

Gärtnerei Storl

u. Blumenhalle "Erica".

Ein kleiner, altdänischer, grüner

Rachelföhn

ist zu verkaufen. Näheres bei
Rechtsanwalt Wende & Dieße,
Carolastrasse.

Einige tüchtige Schäler

für Schachtelpfan, sowie 6—8 ge-
übte Mädchen, welche Schachtel-
maschinen bedienen können, werden

bei hohem Lohn und in dauernde

Stellung nach Sachsen geschickt.

Sehr. Offerten ab C 100 in die

Spedition d. El.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 188.

Montag, 17. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

9. Verbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine.

EP. Großenhain, 17. Juni 1907.

Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine hielt seinen diesjährigen Verbandstag in unserer Stadt ab, die sich aus diesem Anlaß mit Flaggen geschmückt hatte. Schon Sonnabend traf eine größere Anzahl Teilnehmer ein. Am Nachmittag fand eine Vorstandssitzung statt und abends von 8 Uhr ab vereinigte ein Festkomitee, bei dem das Husaren-Trompetenkorps konzertierte, die Verbandsmitglieder im „Hotel de Saxe“. Am Sonntag vormittag trafen dann die Vertreter vieler Vereine ein; für die bereits tagvorher eingetroffenen fand Morgontonkonzert in dem herrlichen Stadtpark statt.

Fast pünktlich begann die auf 11 Uhr angesetzte Hauptversammlung des Verbandes, die vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Matthes-Chemnitz, geleitet wurde.

Vertreten waren 67 Vereine durch 112 Abgeordnete. 44 Vereine waren nicht vertreten. (Der Hausbesitzerverein Riesa war durch Herrn Handelschuldirektor Nöthlich und Herrn Stadtrat Pietschmann vertreten und der Hausbesitzerverein Gröba durch Herrn Kaufmann Galle.) Außerdem waren anwesend 5 Vertreter der Presse und 25 Gäste.

Der Vorsitzende Matthes richtete begrüßende Worte an die Versammelten, unter denen sich als Ehrengäste Regierungsassessor Dr. Wolf, Bürgermeister Hotop, Stadtverordnetenvorsteher Kaiser u. c. befanden. Einem Hoch auf den König folgte der Beschuß, ein Ergebenheitstelegramm an Se. Majestät abzusenden. Durch den Mund des Verbandssekretärs Baumann-Dresden ließ der erkrankte Verbandsdirektor des deutschen Hausbesitzervereinverbandes, Hartwig-Dresden, seine besten Wünsche für einen glücklichen Verlauf der Tagung aussprechen. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Hotop die Versammelung in längerer Rede, die in ein Hoch auf den sächsischen Hausbesitzerverband auslief. Ferner wünschte der Regierungsassessor Dr. Wolf in Vertretung der Königl. Amtshauptmannschaft den Verhandlungen größten Erfolg und auch der Vorsitzende des Großenhainer Vereins ließ die Anwesenden herzlich willkommen.

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht wurde gutgehört, nachdem Stadtrat Rudolph Leipzig den vorjährigen, auf Einführung von staatlichen Taxamtern gerichteten Antrag fallen zu lassen vorgeschlagen und die Versammelung dem zugestimmt hatte. Ebenso lag der Kassenbericht, der bei 6506 Mark Einnahme und 2609 Mark Ausgabe mit 3897 Mark Kassenbestand abschließt, im Druck vor und fand Richtigstellung, nur wurde bessere und plakative Zahlung der Mitgliederbeiträge gewünscht. Der Antrag, rückläufige Mitgliedsbeiträge durch Postauflage zu erheben, wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag, die Einrichtung einer Haftpflichtversicherung im Verbande in die Wege zu leiten, der schon im vorigen Jahre auf der Tagessitzung stand, wurde mit dem Antrag des Hausbesitzervereins Döbeln verbunden, welcher dahingehend, Erhebungen anzustellen, in wieviel Fällen und mit welchen Bedingen die Vereine zu Haftpflichtentschädigungen herangezogen werden sind. Über den ersten Antrag referierte Verbandssekretär Baumann, der zur Schaffung einer Haftpflichtversicherung einen Garantiesonds von 20—25 000 Mark für nötig hält. Ausdehnung der Versicherung auf Mobiliar u. c. hält er für vorteilhaft. Staatliche Versicherung in Haftpflicht würde teuer sein, und es sei nicht wünschenswert, daß eine weitere staatliche Versicherung dem Hausbesitzer auferlegt würde. Über den

zweiten Antrag referierte Emil Thalmayr-Döbeln. Stadtrat Rudolph Leipzig begrüßt die Anträge mit Freuden, macht aber aufmerksam auf die Schwierigkeiten, die die Gründung einer solchen Versicherung mit sich bringt, und darauf, ob eine Bedürfnisfrage existiere. Das letztere verneinte er, während von anderer Seite und zwar vielfach ein Bedürfnis durchaus anerkannt wurde und auch die Schwierigkeiten zur Gründung als nicht zu groß bezeichnet wurden. 13 Sprecher beteiligten sich an der Debatte. Stadtrat Rudolph äußerte angesichts der Sachlage seinen Standpunkt, behauptete, mißverständlich worden zu sein, und meint, daß eine eigene Versicherung sich nicht billiger stelle, als Anschluß an eine der bestehenden Versicherungen. Er erbot sich sogar, fröhlig mitzuheissen an der Errichtung einer Haftpflichtversicherung. Die Einrichtung einer Haftpflichtversicherung in die Wege zu leiten wurde einstimmig beschlossen und auch der Antrag Döbeln gegen 7 Stimmen angenommen.

Der Hausbesitzer-Verein Zwickau beantragte, zu petitionieren, daß vom Einkommen nicht nur Grund- und Brandfassungsbeiträge, sondern auch Gemeindegrundsteuern oder sonstige im Vorauß vom Grundbesitz zur Erhebung gelangende Vorbelastungssteuern abzugängig sind. Dem vom Stadtr. Schimpfermann-Zwickau ausführlich begründeten Antrag stimmte man zu, nachdem Stadtrat Riesa Leipzig darauf hingewiesen, daß der Antrag noch weiter ausgebaut werden müsse und entsprechende Unterlagen hierzu gegeben hätte. Man müsse den Charakter der Vorbelastung in der Petition ausdrücklich feststellen, und besonders müsse die Schuldentlastung abgängig gemacht werden. Nach umfangreicher Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Stadtrat Springer-Leipzig berichtete alsdann über die Maßnahmen, die seitens des Vorstandes bezüglich der Landtagswahl getroffen worden sind bzw. getroffen werden sollen. Der diesbezügliche Antrag lautete: „Der Verbandstag beantragt den Vorstand des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine, Fühlung mit den aufgestellten Landtagskandidaten zu nehmen und diese mit dem Wahlprogramm der sächsischen Hausbesitzervereine bekannt zu machen. Hierbei sind die Kandidaten auf die den nächsten Landtag unter anderen zu berücksichtigenden Fragen, wie Gemeindesteuerreform, Landtagswohlfahrtsreform, die Unterstützung der Baugenossenschaften und die Kündigung des Landesbrandversicherungsgesetzes, ganz besonders aufmerksam zu machen und ihnen unsere Wünsche zur Beifürwortung zu empfehlen. Sind in einem Wahlkreise mehrere den Ordnungsparteien angehörige Kandidaten aufgestellt und diese haben sämtlich unsere Forderungen zu den kürzigen gemacht, dann bleibt es den einzelnen Verbandsmitgliedern überlassen, welchem der aufgestellten Kandidaten sie bei der Wahl ihre Stimme geben wollen. Selbstverständlich ist ein etwaiger Wahlerfolg immer mit in Berücksichtigung zu ziehen. Den Kandidaten ist eine Unterstützung unsererseits nur dann zuzusichern, wenn von ihnen die Annahme unserer Forderungen erfolgt ist.“ — Nach umfangreicher Debatte wurde der Antrag mit kleinen, im vorstehenden Wortlaut bereits berücksichtigten Änderungen einstimmig angenommen.

Der Antrag, die Einrichtung einer Haftpflichtversicherung im Verbande in die Wege zu leiten, der schon im vorigen Jahre auf der Tagessitzung stand, wurde mit dem Antrag des Hausbesitzervereins Döbeln verbunden, welcher dahingehend, Erhebungen anzustellen, in wieviel Fällen und mit welchen Bedingen die Vereine zu Haftpflichtentschädigungen herangezogen werden sind. Über den ersten Antrag referierte Verbandssekretär Baumann, der zur Schaffung einer Haftpflichtversicherung einen Garantiesonds von 20—25 000 Mark für nötig hält. Ausdehnung der Versicherung auf Mobiliar u. c. hält er für vorteilhaft. Staatliche Versicherung in Haftpflicht würde teuer sein, und es sei nicht wünschenswert, daß eine weitere staatliche Versicherung dem Hausbesitzer auferlegt würde. Über den

dritten Vorstande zur Erwähnung und eventueller Verabschiedung überwiesen werden. Erregter wurde die Debatte, als der Vertreter Zwickaus vorschlug, aus dem Vorort mindestens drei Personen in den Vorstand zu wählen. Im Grundsatz erklärte man sich damit einverstanden, daß im Vorort mindestens vier Personen wohnhaft sein müssen. In Verbindung hiermit wurde eine Kommission beauftragt, die Wahl der Vorstandsmitglieder vorzubereiten, die sich sofort an die Arbeit mache, nachdem sie Direktiven mit auf den Weg bekommen habe. Zum Vorort wurde wieder Chemnitz unter allgemeinem Jubel gewählt.

Im Laufe der Debatte über die Satzungänderungen bemerkte Herr Handelschuldirektor Nöthlich-Riesa, daß es den Anschein habe, als würden die kleineren Vereine gegenüber den größeren Vereinen im Verbande manchmal zurückgesetzt. Diese Empfindung habe der Riesaer Hausbesitzerverein gehabt, als er den Verband um Unterstützung und Vorgehen in einer für den Riesaer Hausbesitzerverein sehr wichtigen Angelegenheit eracht habe. Der Verband habe auch versprochen, demgemäß vorzugehen, doch müsse er vorher mindestens die größeren Vereine hören. Nachdem die vom Verbandsvorstand erforderlichen Unterlagen beschafft worden seien, haben es die größeren Vereine nicht für angemessen erachtet, für einen Einzelverein einzutreten. Daraufhin habe der Verbandsvorstand mitgeteilt, daß es ihm nicht möglich sei, petitionweise vorzugehen, doch müsse er vorher mindestens die größeren Vereine hören. Nachdem die vom Verbandsvorstand erforderlichen Unterlagen beschafft worden seien, haben es die größeren Vereine nicht für angemessen erachtet, für einen Einzelverein einzutreten. Daraufhin habe der Verbandsvorstand mitgeteilt, daß es ihm nicht möglich sei, petitionweise vorzugehen, doch müsse er vorher mindestens die größeren Vereine hören. Redner meint, daß diese Sache doch wohl Verbandsfach gewesen sei. Ein einzelner Verein könne in dieser Beziehung nichts ausrichten. Vom Vorstandtsche erfolgte die Erwiderung, daß diese Angelegenheit als eine rein brüderliche zu betrachten sei, daß der Verband aber gern bereit sein würde, die Petition bez. die Bestrebungen zu unterstützen, deren Verfolgung aber dem Riesaer Verein überlassen bleiben müsse.

Der Vorstand hatte beantragt, eine eigene Verbandszeitung durch Erweiterung des Chemnitzer Vereinsorganis zu schaffen und jährlich hierzu 100 Mark zu bewilligen.

Es wurde aber in der Debatte betont, daß das Vereinsorgan „Deutsche Hausbesitzer-Zeitung“ den Verhältnissen und Bedürfnissen genüge. Herr Stadtrat Pietschmann-Riesa spricht auch neben anderen Herren gegen den Antrag. Hierauf zog der Verbandsvorstand seinen Antrag zurück.

Der Hausbesitzerverein Schneeberg beantragte, durch die „Deutsche Hausbesitzer-Zeitung“ alle Vierteljahr ein Vergleichnis der in Sachsen bestehenden Hausbesitzervereine mit Angabe der Mitglieder und der Vorsitzenden zu veröffentlichen. Nach einiger Debatte, in der man hauptsächlich die Notwendigkeit eines solchen Verzeichnisses verneinte, zog der Vertreter des Vereins Schneeberg seinen Antrag zurück.

Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß auf das Huldigungstelegramm an Se. Majestät den König folgende Antwort eingegangen sei: „Wachwiz. Se. Majestät lassen dem Hausbesitzerverband für die Huldigung allerhöchsten Dank aussprechen. v. Ulrich.“

Der Hausbesitzerverein Stötteritz beantragt, daß die Bestimmung des Einkommenssteuergesetzes wieder aufgehoben wird, wonach die Aktiengesellschaften diejenigen Einkommensbezüge nicht zu versteuern brauchen, die sie zur Schuldenentlastung verwenden oder sie dem Reservefond zuführen. Der Antrag stellte sich in Gegensatz zu der behandelten Frage bezüglich des Abzugs der Schuldenentlastung und so konnte man sich mit ihm nicht einverstanden erklären. Hierauf wurde der Antrag zurückgezogen.

Der gleiche Verein beantragte, dahin zu wirken, daß die Steuerbefreiung der gemeinnützigen Baugenossenschaften

der Nachmittag, und der Abend brach herein. Das Publikum auf der Terrasse wechselte. Viele Besucher drangen auf, um sich zum Abendessen nach Hause zu begeben, andere erschienen, die hier zu speisen wünschten, und die sich um die leer geworbenen, von den Kellnern schnell bedekten Tische gruppierten.

Jetzt betrat eine Menge Offiziere die Terrasse. Im Vorbeihuschen grüßten einige die beiden Damen und Fräulein von Wangen dankbar huldvoll, während Gertrud sich mit einer fast unmerklichen Erwidерung begnügte.

„Erkanntest Du die Herren nicht?“ fragte Fräulein Reise. Es waren der Mittmeister und der Leutnant, die uns das erste Mal hier Mittwochdienste leisteten. Sie sind jedenfalls zur Reunion herübergekommen, die Offiziere beginnigten diese Tanzerei sehr.“

Gertrud erwiderte nichts, sondern nahm an den Aufbruch. Doch davon wollte Fräulein von Wangen nichts hören, sondern erklärte, sie habe Lust bekommen, an diesem ungewöhnlich milden Abend hier zu bleiben und auf der Terrasse zu speisen. Gertruds Einwendungen wies sie zurück; sie habe ihren Bruder gleich darauf vorbereitet, daß sie vielleicht länger bleiben würden und er könne sich ganz gut mit dem alten Friedrich beschäftigen.

Sie rief einen Kellner herbei und machte ihre Bestellung, und als sie gegessen hatten, war ihre Unternehmungslust augenscheinlich noch gesteigert, denn sie sprach dann, daß sie in den Saal gehen und sich die bald beginnende Tanzerei ansehen möchte.

Gertrud erhob Bedenken, sie fürchtete sich förmlich, aber es half ihr nichts.

Fräulein Reise meinte, sie wollten sich ein verborgenes Plätzchen suchen, wo man sie kaum gewarnt werden werde und ihre Tochter sei allen Anforderungen gewachsen.

„Ich habe ja meine beste Seidenrobe an,“ sagte sie sehr bestrebt, „und darüber mein Band mit dem Stiftsteck, und Du bist einfach, aber sehr hübsch angezogen. Es freut mich, daß ich Dir die Rosen ansiedele. Sie haben sich merkwürdig frisch gehalten. Eine von Ihnen werde ich Dir im Haar befestigen, denn den Hut mußt Du im Saale abnehmen. Und nun straube Dich nicht weiter, sondern komme.“

In der Garderober verwandte Fräulein Reise nochmals die größte Sorgfalt auf Gertruds Anzug, und dann schritt sie ihr voraus in den glänzend erleuchteten Saal. Es war das erste Mal

in ihrem Leben, daß Gertrud einen solchen betrat, und ihr Herz klopfte in großer Erregung, während ihre Augen fast gebannt wurden durch die Fülle des Lichtes und die vielen festlich gekleideten Menschen.

Die Stifsdame, die im Laufe des Sommers sehr an Sicherheit in ihrem Aufreten gewonnen hatte, dachte nicht mehr an das verborgene Plätzchen, von dem sie gesprochen hatte, sondern schritt würdevoll und ruhig zum oberen Ende des Saales, wo einige Sofas für bevorzugte Besucher standen. Während sie dort Platz nahm, flüsterte sie ihrer Begleiterin zu, sich vor sie auf eine der januarmbezogenen Bänke zu setzen, neben die blumengeschmückten jungen Mädchen in buntigen Kleidern, die Hals und Arme frei ließen.

Gertrud war ihrer Anforderung gefolgt, aber ihre Bewirrung wuchs, als sie sich so inmitten der Sitzreihen fand, welche für die Tänzerinnen bestimmt waren. Fräulein Reise, die sich ihrer gelungenen Kriegslust freute, machte ihr energisch ein Zeichen, zu bleiben und sie war jetzt auch nicht im Stande, ihren Platz zu ändern, ohne Störung zu erzeugen.

Der Saal war dicht gefüllt. Nicht Uhr, die für den Beginn der Tanzerei festgesetzte Stunde, hatte längst geschlagen, das Orchester stand harrend da, der Kapellmeister, seinen Stab in der Hand war bereit, das Zeichen zu geben.

Alle Blicke hielten gespannt auf der Tür, durch die der Eintritt der Frau von Geibel erfolgen mußte, denn es war Sitte geworden, daß die Reunion von ihr eröffnet wurde.

Die Offiziere, die längst eingetreten waren, gaben deutliche Zeichen der Ungeduld und die Gruppe der in Zivil gekleideten Herren drängte sich in erwartungsvoller Unruhe in der Nähe der Tür zusammen.

„Ich denke, wir sind im Recht, meine Herren, wenn wir endlich zur Attacke schreiten.“ rief der Mittmeister von Armee aus, indem er den Saal durchkreuzte und vor Gertrud stehen blieb: „Mein gnädiges Fräulein, darf ich ergeben bitten?“ 141,20

„Sie war dunkelrot geworden und stammelte in höchster Verlegenheit: „Ich bin nicht hergekommen, um zu tanzen.“

„So graulich werden Sie sich mir doch nicht erweisen, die gnädige Tante wird ein gutes Wort für mich einlegen,“ sagte der Mittmeister und wandte sich an Fräulein von Wangen.

„Ich danke, es wird Gertrud ein Vorzug sein,“ sagte diese.

Verstohlen.

Roman von Editha v. Westen.

49

Er war sehr froh, hatte ja in Gertrud nie etwas anderes als eine bezahlte Untergebene gesehen und wollte ihr wohl auch nicht die geringste geistige Berechtigung eingeräumen.

Das war doch zu weit getrieben; als ob es eine Berechtigung der gegenseitigen Stellung hätte bedeuten können, wenn er dem armen Dinge einmal einige freundliche Worte gäbte, die sich nicht gerade auf ihr Amt bezogen!

Gertrud arbeitete emsig an ihrer Stickerei und erhob das Auge nur, wenn Fräulein Reise, die ihren Verger vergessen hatte und die sich nun ganz behaglich, ja sogar freier fühlte, als unter Frau von Geibels Regie, sie auf die eine oder andere Errscheinung aufmerksam machte, die die Blicke besonders auf sich zog.

Für das junge Mädchen hatte ihre Umgebung, die ihr bei ihrem ersten Besuch so reizvoll erschienen war, allen Zauber abgestreift; weder der Park in seiner noch immer frischen Schönheit, noch das bunte Treiben auf der Terrasse konnte sie heute erfreuen, ihre Gedanken beschäftigten sich mit schmerzlicher Bitterkeit mit dem einen, den sie sehr vermisste.

Sein abschätzliches Fernbleiben gab ihr einen Magstab für die geringe Schönung, die er ihr zu teilen wußte; in Verborgenen, wo niemand sie sah, gähnte er ihr freudlose Worte und verschmähte es nicht, sie als eine durch ihre Bildung Gleichberechtigte zu behandeln, vor der Welt verleugnete er sie. Vielleicht schenkte er auch Frau von Geibels beihängende Bemerkungen und wollte Magda, der seine Huldigungen hier ausschließlich gehörten, nicht Gelegenheit zur Unzufriedenheit geben, wenn er auch für eine andere einige Ausmerksamkeit hatte. Dann sagte sie sich wieder mit grausamer Aufrichtigkeit, daß ihr recht geschehe, daß sie diese Vernachlässigung als heilsame Lehre aufzufassen habe, um jede leichte Regung in dieser Seele zu erschließen, und daß einzige Genugtuung sande sie in dem Bewußtsein, wie sie sich jetzt in den von ihr selbst gestellten Schranken gehalten und sich durch Max' Unvorwissenheit nie hatte hinsetzen lassen, ihm das Verhängnis von ihren Gefühlen zu verzeihen.

Die Stunden schlichen in unerträglicher Langsamkeit an Gertrud vorüber, und sie freute sich über jede Minute die verstrichen war. Das Konzert neigte sich seinem Ende zu, wie auch

die Offiziere, die längst eingetreten waren, gaben deutliche Zeichen der Ungeduld und die Gruppe der in Zivil gekleideten Herren drängte sich in erwartungsvoller Unruhe in der Nähe der Tür zusammen.

„Ich denke, wir sind im Recht, meine Herren, wenn wir endlich zur Attacke schreiten.“ rief der Mittmeister von Armee aus, indem er den Saal durchkreuzte und vor Gertrud stehen blieb: „Mein gnädiges Fräulein, darf ich ergeben bitten?“ 141,20

„Sie war dunkelrot geworden und stammelte in höchster Verlegenheit: „Ich bin nicht hergekommen, um zu tanzen.“

„So graulich werden Sie sich mir doch nicht erweisen, die gnädige Tante wird ein gutes Wort für mich einlegen,“ sagte der Mittmeister und wandte sich an Fräulein von Wangen.

„Ich danke, es wird Gertrud ein Vorzug sein,“ sagte diese.

wieder aufgehoben wird. Der Gesamtvorstand wird mit der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit betraut, der den Antrag in anderer Formulierung auf dem Verbandsstag nächsten Jahres zur Beratung stellen wird.

Der Verein Leipzig-Wilhelmsburg beantragte, zu petitionieren, daß die Staatsregierung in Vororten von großen Städten bei der Bebauung sich mehr der Städteordnung anschließe.

Der Verbandsvorstand solle mit der Weitergabe an die Staatsregierung beauftragt werden. Gegen 2 Stimmen wurde der Antrag angenommen.

Einen verspäteten, als Dringlichkeitsantrag bezeichneten Antrag stellte der Verein Wodan und neun weitere Vereine, der dahin ging, geeignete Schritte zu tun, daß die kleineren, dörflichen Vororte der Großstädte von leichteren Unterstellungen zu Schul- und Armenlasten erhalten. Die Dringlichkeit des Antrags wurde abgelehnt.

Die Kommission zur Wahlvorbereitung brachte dann ihre Vorschläge zur Zusammensetzung des Vorstandes, die dahin ergänzt wurden, daß auch die Vororte der Großstädte mehr berücksichtigt werden sollten. Die Vorschläge der Kommission bestanden darin, von Chemnitz 4, von Dresden 2, von Leipzig 2 und von Döbeln, Bautzen, Dohna und Plauen i. B. je einen Vertreter zu wählen. Nach ausgedehnter Aussprache wurden die Vorschläge genehmigt. Als Ort des nächsten Verbandsstages wurde Grimma bestimmt. In der 7. Abendstunde waren die Verhandlungen, die durch eine einstündige Mittagspause unterbrochen worden waren, zu Ende.

Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer des Verbandsstages zu einem Festmahl mit anschließendem Ball im Gesellschaftshause. Heute wurden mehrere gewerbliche Einrichtungen besichtigt und mit Konzert im Stadtport endeten nachmittags die Veranstaltungen.

Die Duma aufgelöst.

(Petersburg, 16. Juni. Durch Utaß an den Senat vom heutigen Tage hat der Kaiser angeordnet

1. die Duma aufzulösen,
2. neue Wahlen vom 14. September d. J. ab anzusetzen,
3. als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November d. J. festzusetzen.

Außerdem sind auch heute ein kaiserliches Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

Ein von uns gestern durch Auskunft bekannt gegebenes Telegramm gab hieron bereits Kenntnis. Das Ereignis ist also eingetreten, doch haben sich die Befürchtungen wegen neuer, großer, allgemeiner Auheftungen bis jetzt nicht erfüllt. Wenigstens besagen Nachrichten aus:

(Petersburg, 16. Juni, 4½ Uhr nachm. In allen Teilen der Stadt herrscht vollkommenste Ruhe. In allen Straßenecken sind das kaiserliche Manifest und das Auflösungsdecreto angeschlagen. Kavallerie- und Infanteriepatrouillen durchziehen die Straßen.

(Warschau. Die Nachricht von der Auflösung der Duma hat hier fast gar keinen Eindruck herverufen. Die Stadt ist ruhig. Der Generalgouverneur veröffentlichte neue Verordnungen, in denen er für regierungseinfällige Artikel der Presse Gefängnis bis zu drei Monaten über eine Geldbuche bis zu 3000 Rubel androht.

In dem Auflösungsmanifest, das mit den Worten beginnt: „Wir Nikolaus II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland“, tut der Kaiser zunächst seinen getreuen Untertanen fund und zu wissen, daß gemäß seinem Befehle und seinem seit Auflösung der ersten Reichsduma gemachten Verheissungen die russische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen habe, um das Land zu beruhigen und eine regelmäßige Abwidderung der Staatsgeschäfte herbeizuführen. Die zweite von uns einberufene Reichsduma, heißt es in dem kaiserlichen Manifest weiter, ist zusammenberufen worden, um in angemessener Weise an der Beruhigung Russlands beizutragen, hauptsächlich durch gesetzgeberisches Wirken, ohne daß das Bestehen eines Staates und die Ausgestaltung seiner Verwaltung unmöglich ist, ferner durch eine Verbesserung der Budgetentnahmen und -Ausgaben, durch welche die Regelmäßigkeit der nationalen Wirtschaft bestimmt wird, und endlich durch weisen Gebrauch des Rechtes der Interpellation an die Regierung, zum Zwecke, die Wahrheit und die Gerechtigkeit überall zu befestigen. Diese von uns den Gewählten der Nation unvertrauten Pflichten legten diesen die schwere Verantwortlichkeit und die heilige Verpflichtung auf, ihre Rechte zu gebrauchen für eine vernünftige und fruchttragende Arbeit zum Wohle und zur Festigung des russischen Staates. Dies war unser Bedenke und unser Wille, seitdem wir dem Volke die neuen Grundlagen für das Staatsleben gegeben haben. Zu Unserer Dummer hat ein beträchtlicher Teil der Mitglieder der zweiten Reichsduma Unsere Erwartungen nicht gerechtfertigt.

Nicht mit retem Herzen, nicht mit dem Wunsche, Russland wieder zu befestigen und seine Verwaltung zu vervollkommen, haben sich viele der Abgeordneten des Volkes an die Arbeit gemacht, sondern in der ausgesprochenen Absicht, die Untuhen zu vermeiden und zur Befreiung des Staates beizutragen. Infolge der Tätigkeit dieser Personen hat die Reichsduma ein unüberwindliches Hindernis für eine fruchtbare Arbeit gebildet. Ein feindlicher Geist wurde in die Duma selbst hineingetragen und verhinderte dort den Zusammenschluß einer genügenden Anzahl von Mitgliedern, die gewillt gewesen wären, für die Interessen des Vaterlandes zu arbeiten. Aus diesem Grunde hat die Reichsduma über die weitgehenden, von Unserer Regierung aufgearbeiteten Maßnahmen entweder gar nicht verhandelt, ihre

Diskussion verzögert oder sie vertagt, wobei sie nicht einmal vor der Aufrechnung von Geschenken zurücktrat, die die offene Verherrlichung von Verbrechen mit Strafe belegten, und insbesondere diejenigen mit Strafe bedrohten, die Beunruhigung in die Arme hineintrugen. Indem die Reichsduma so sich weigerte, Mord und Gewalttat zu missbilligen, hat sie auch der Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung die moralische Unterstützung nicht geleistet, und Russland leidet nach wie vor unter der Schmach einer verbrecherischen Zeitperiode und unter großem Misstrauen. Die Prüfung des Budgets seitens der Duma brachte Verwirrung in die notwendige Fortbildung vieler ein Lebendinteresse des Volkes bildender Forderungen. Das Recht, Interpellationen an die Regierung zu richten, wurde von einem beträchtlichen Teile der Duma in ein Mittel zur Bekämpfung der Regierung und zur Erregung von Missstimmung gegen sie in weiten Schichten des Volkes umgewandelt. Endlich wurde ein in den Anden der Geschichte unerhörten Akt begangen. Die Gerichtsbehörden entdeckten eine Verschwörung eines Teiles der Duma gegen den Staat und die Kaiserliche Gewalt. Über alle Unsere Regierung die zeitweilige Ausschaltung bis zum endgültigen Urteilsspruch von 55 des Verbrechens angeschuldigten Dumanitgliedern und die Verhaftung der am meisten Verdächtigen von ihr forderte, erfüllte die Duma nicht unverzüglich die gesetzähnliche Forderung der Behörden, die einen Aufschub nicht zuließen. Alle diese Umstände zwangen uns, durch Erlass vom 16. ds. Ms. an den Senat die zweite Duma aufzulösen und als Tag der Zusammenberufung den neuen Duma den 14. November festzusezen. Im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe und den politischen Sinn Unseres Volkes sehen wir jedoch die Ursache des zweimaligen Misserfolges der Tätigkeit der Reichsduma darin, daß wegen der Neuthet des Werkes und wegen der Unvollkommenheit des Wahlgesetzes diese gesetzgebende Einrichtung sich aus Mitgliedern zusammensetzte, die nicht die wahren Vertreter der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes waren. Erfolgslosen haben wir, indem wir alle durch das Manifest vom 30. Oktober 1905 Unseren Untertanen erteilten Rechte und die Grundgesetze in Kraft lassen, den Entschluß gefasst, daß Verfahren für die Berufung der Volksvertreter in die Reichsduma abzuändern, damit jeder Teil Unseres Volkes in ihr seine Vertreter habe. Die Duma, die berufen ist, den russischen Staat zu befestigen, muß russisch sein ihrem Geiste nach. Die anderen Nationalitäten, die Unserer Reiche angehören, sollen in der Reichsduma ebenfalls Vertreter ihrer Bedürfnisse haben, aber sie dürfen und werden nicht in einer Zahl in Erscheinung treten, die ihnen die Möglichkeit gibt, in rein russischen Fragen zu entscheiden. In den Staatgebieten, wo die Bevölkerung noch keine genügende Stufe der bürgerlichen Entwicklung erreicht hat, müssen die Reichsdumawahlen einstweilen ausgesetzt werden. Auf dem gewöhnlichen gesetzgeberischen Wege durch die Reichsduma, deren Zusammensetzung von uns wegen der Unvollkommenheit des Verfahrens zur Wahl ihrer Mitglieder als unzureichend erkannt worden ist, würden alle diese Wänderungen der Wahlordnung nicht eingesetzt werden können. Das Recht, dieses Gesetz abzuändern und es durch ein neues zu ersetzen, kann nur der Staat aufnehmen, die das erste Wahlgesetz gegeben hat, nämlich der historischen Macht des russischen Kaisers. Unsere kaiserliche Macht über unser Volk hat uns Gott verliehen. Vor seinem Altar werden wir die Verantwortung zu tragen haben wegen des Geschehens des russischen Staates. Aus dem Vertrauen hierauf schaffen wir den festen Entschluß, daß von uns begonnene große Werk zu Ende zu führen, daß Werk der Reformation Russlands, dem wir ein neues Wahlgesetz geben, mit dessen Veröffentlichung wir den Senat beauftragen. Von Unseren getreuen Untertanen erwarten wir einmütigen kraftvollen Dienst in der von uns angegebenen Richtung für das Vaterland, dessen Söhne zu jeder Zeit die feste Stütze seiner Macht, seiner Größe und seines Ruhmes gewesen sind. Gegeben am Peterhof, den 16. Juni 1907. Nikolaius.

Die Abgeordnetenkreise herrscht im Gegensatz zum vorigen Jahre eine sehr gebrückte Stimmung. Über alle Kreisenden und Unterrichtenden macht die Generalgouverneurin sorgfältig. Zwei revolutionäre Geheimdruckereien wurden aufgehoben. Über die Auflösung selbst berichtete nur die "Novaja Wremja", der die Nachricht um 5 Uhr früh zinging. — Von den 16 sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, deren Auslieferung Stolypin gehorbert hatte, haben sich sieben der Verhaftung zu entziehen gewußt. In der Nacht zum 16. d. M. haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garnison ist durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt worden. Auf den Straßen sind zahlreiche Infanteriereihen postiert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Maximilian Harden, der Herausgeber der "Zukunft" ist vorgestern Sonnabend, vormittag 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht Charlottenburg "in einem Ermittlungsverfahren" (es handelt sich offenbar um die Selbstbezichtigung des Fürsten Eulenburg) als Zeuge vernommen worden. Der "N. G. C." zufolge hat Maximilian Harden wörtlich folgendes zu Protokoll gegeben: 1) Ich habe niemals ausgesprochen, daß Fürst Philipp zu Eulenburg sich gesetzlich strafbar Handlungen schuldig gemacht habe. Ich selbst kann irgendwelche gesetzlich strafbare Handlungen des Fürsten Eulenburg nicht bezeugen, da ich persönlich niemals eine solche Wahrnehmung gemacht habe. 2) Von den Personen, die mir Mitteilungen über den Fürsten Eulenburg gemacht haben, habe ich die Erwähnung, sie zu nennen oder ihre Mitteilungen weiter zu geben, für das hier beschriebene Verfahren, in dem

ich nicht Beschuldigter, sondern Zeuge bin, nicht erbeten. Ich fühle mich deshalb als Herausgeber und Redakteur der "Zukunft" verpflichtet, in dem hier schwebenden Verfahren diese Personen nicht zu nennen und ihre Mitteilungen nicht weiter zu geben. 3) Wegen der Veröffentlichung meiner den Fürsten Eulenburg mitbetreffenden Neuheiterungen ist von dem Grafen Hans Wolke gegen mich ein Strafversuch eingeleitet worden. Ich bin weder verpflichtet, noch bereit, über Handlungen, die ich als Angeklagter zu vertreten habe, unter dem Zeugeneid auszusagen. 4) Die Selbststaatzeige des Fürsten Eulenburg, die zur Gründung des hier schwebenden Verfahrens geführt hat, ist offenbar durch meine beiden erwähnten Neuheiterungen veranlaßt worden. Fürst Eulenburg will also in meinen Neuheiterungen den Vorwurf einer gesetzlich strafbaren Handlung sehen. Das heißt: eine Beleidigung. Ich bin also der Möglichkeit ausgesetzt, wegen dieser Neuheiterungen von ihm angeklagt zu werden. 5) Das Gesetz gewährt dem Zeugen das Recht, sich zur Sache überhaupt nicht zu äußern, wenn durch die Sachlage die Möglichkeit gegeben ist, daß der Zeuge Punkte berühren muß, deren Erwähnung ihm die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Diese Möglichkeit ist hier gegeben. 6) Aus den angegebenen Gründen verzweige ich jede weitere Aussage. — Damit ist natürlich das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg beendet.

Das schon seit langer Zeit besprochene Gesetz von der beabsichtigten Demission des deutschen Botschafters Speer v. Sternburg in Washington wird von der "Magazin" wieder aufgenommen. Die angeblichen Rücktrittsabsichten des Botschafters werden auch diesmal wieder mit einem lächerlichen Leiden motiviert. Tatsache ist, daß Herr v. Sternburg leidend ist; ob diese Krankheit aber inzwischen so weit fortgeschritten ist, daß sie den Botschafter zwingt, seinen Abschied zu nehmen, bedarf noch wie vor der Bestätigung.

Die in den Vierteljährschichten zur Statistik des Deutschen Reichs voröffentliche Streifstatistik für Deutschland weist im Jahre 1906 3228 (1905: 2403) beendete Streiks auf. Es wurden 16 248 (14 480) Betriebe vom Streik betroffen, 1768 mehr als im Vorjahr. Unter ihnen wurden 5068 (3665) Betriebe zum völligen Stillstand gebracht. Die Gesamtzahl der streikenden Personen betrug 272 218 (408 145). Es feierten gesungen 24 433 (12 015) Arbeiter. Die Forderungen der Streikenden betroffen in 2843 (1658) Fällen Erhöhung des Arbeitslohnes, in 452 (328) Fällen Bezahlung der Nebenstunden. In 864 (482) Fällen gab das Verlangen nach Verkürzung der Arbeitszeit und in 512 (381) Fällen nach Wiedereinstellung entlassener Arbeiter. Anlaß zum Streik. Anerkennung des Arbeiterausschusses war in 202 (170) Fällen, und Einführung, Aufrechterhaltung beziehungsweise Wiederherstellung von Lohntarifen war in 355 (356) Fällen Ursache zum Streik. Im Jahre 1905 hatten 528 Streiks vollen Erfolg, 911 teilweise Erfolg, 904 keinen Erfolg. Die Zahl der Kompromisse ist in ständigen starken Wachsen. Nicht einzegriffen sind in dieser Streifstatistik die Zahlen der Ausperrungen. — Die gleichzeitig veröffentlichte Streifstatistik für das erste Quartal 1907 ergibt 293 beendete Streiks gegen 474 im ersten Quartal 1906. Von Streik wurden 1300 (1025) Betriebe betroffen. Die Gesamtzahl der streikenden Personen betrug für das erste Quartal 1907 19 564 (1906: 29 015) Arbeiter. Diese vorläufige Streifstatistik dürfte durch die ergänzende Statistik der Ausperrungen ein völlig anderes Gesicht erhalten.

Über die geringe Kenntnis der Einwohnerensprache auf Seiten der Kolonialbeamten lagt die Deutsche-Ostafrikana Zeitung. Obwohl die für Deutsch-Ostafrika bestimmten Kolonialbeamten am Orientalischen Seminar in Berlin Kurse in Kiswaheli nehmen, sei der Erfolg dieses Unterrichtes doch überaus gering und von einem in Wahrheit abgeschlossenen Studium sei keine Spur vorhanden. Die Wahrstände, die durch die mangelnden Sprachkenntnisse veranlaßt werden, zeigten sich besonders im Gerichtswesen.

Die "Kölner Zeitung" meldet zu den Gerichten vom Abschluß einer Tripelallianz zwischen Frankreich, England und Spanien in einem öffiziellem Berliner Telegramm: Die vom Pariser "Méridien" gebrachte Meldung, die französische Regierung habe der italienischen den Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen Frankreich und Spanien mitgeteilt, ist sofort beim Erstellen von der "Agence Havas" mit dem bemerkenswerten, daß der Abschluß einer festen Allianz zwischen Frankreich, Spanien und England sei vollkommen unzutreffend. Tatschein ist diese Nachricht durchaus wahr, und zwar wird von dieser Tatsache so wenig ein Hehl gemacht, daß der französische Botschafter in Berlin, Cambon, sie amtlich demstellvertretenden Staatssekretär von Rühsberg mitgeteilt hat. Das Abkommen zwischen den drei Staaten erfolgte durch Notentwurf zwischen den drei Staaten. — Um die Tragweite des bedeutsamen Vorganges zu ermessen, muß man die Veröffentlichung des Vertrages abwarten. Nicht abgesehen ist, wie die englischen, spanischen und französischen Interessen im Atlantischen Ozean oder im Mittelmeer dauernd bedroht könnten oder wollten, daß sie durch besondere Verträge geschäftigt werden müßten. Wenn England, Frankreich und Spanien sich in Verträgen gegenseitig ihren Besitz garantieren, wird es vermutlich recht lange dauern, ehe der Vertrag die praktische Probe besteht. Man wird abzuwarten haben, wie der neue Dreiecksbund bei der weiteren Weltpolitischen Entwicklung sein Gewicht in die Waage wirkt und nach welcher Richtung die Macht, die er unzweifelhaft darstellt, wirksam zu werden sich bestrebt.

Niederlande.

Zu der Gründungsitzung der Friedenskonferenz waren fast alle Delegierten im schwarzen Rock erschienen. In unmittelbarer Nähe des Präsidentenhaus nahmen die

deutschen Delegierten mit dem Gehren. v. Marschall an der Spitze Platz, entsprechend der alphabetischen Ordnung. Die Begrüßungsansprache des Ministers von Lett von Soubiran wurde mit diesem Vorfall aufgenommen, namentlich bei den Ställen, wo er die Verwendung eines Telegramms an Kaiser Nikolaus vorschlägt, als er die Mittäthe des Präsidenten Roosevelt zum Zustandekommen der Konferenz erwähnt und als er Melibow auffordert, das Reichstum zu übernehmen. Auch die Rede Melibows wurde beißig aufgenommen. Zum Schluss bezeichnete Melibow die Freiheit und erklärte, daß die nächste Sitzung am Dienstag oder Mittwoch stattfinden werde; das Secretariat gebe den genauen Termin bekannt.

(Haag, 16. Juni. Die antimilitaristische Vereinigung von Holland hatte für heute eine Versammlung als Kundgebung gegen die Friedenskonferenz einberufen. Die Versammlung, der ungefähr 3000 Personen beiwohnten, wurde im Freien abgehalten. Sechs Redner protestierten gegen die Konferenz, unter ihnen Domela Nieuwenhuis, der darauf hinwies, daß die russische Duma am Tage der Eröffnung der Konferenz aufgelöst worden sei. Er sprach in festigen Worten gegen die Gründungsrede des russischen Bevollmächtigten Melibow und forderte schließlich die Arbeiter auf, während eines Krieges in den Aufstand zu treten, um den Transport von Lebensmitteln und von Munition zu verhindern. Die anderen Redner dachten sich in ähnlichem Sinne. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich für den Aufstand der im Transportgewerbe beschäftigten Arbeiter aussprach.

Frankreich.

(In Vervignan, beim 12. Infanterie-Regiment ist es zu Zwischenfällen gekommen. Um Freitag war allen Mannschaften, die darum batzen, Urlaub für Sonntag erteilt worden; Sonnabend früh wurden die Urlaubsbewilligungen auf zehn bei jeder Kompanie vermindert. Als die Urlauber nachmittags die Kaserne verließen, versammelten sich die Mannschaften des Regiments fast vollständig am Eingang der Kaserne und veranstalteten eine lärmende Kundgebung; dabei wurde die Internationale gesungen. Der sofort benachrichtigte Oberst kam nach der Kaserne, um die Ruhe wiederherzustellen; dabei war er Ungehörigkeiten seitens der Mannschaften aufgesucht.

Schweiz.

(Der Große Rat des Kantons Genf hat mit 60 gegen 23 Stimmen bei Stimmenthaltungen endgültig die Abschaffung des Kultusbudgets beschlossen. Die Volksabstimmung über dieses Verfassungsstück wird am 29. und 30. Juni stattfinden.

England.

(Der Lordmayor hat mit den Herren seiner Begleitung vorgestern abend die Reise nach Berlin angetreten. In einem Interview vor der Abreise gab der Lordmayor, wie das Reuter'sche Bureau meldet, der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch nicht nur dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen den Bürgern von London und Berlin zu festigen, sondern auch kommerzielle Bedeutung haben werde, da er und seine Begleitung be-

Um die Kindersterblichkeit ener-
gisch zu bekämpfen, ist es unbedingt
erforderlich, die während der heißen
Sommermonate geschränkende
frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen
und an deren Stelle eine leichter
verdauliche, immer gleichbleibende,
leine Verdauungsstörungen verur-
sachende Nahrung zu geben. Diese
Anforderungen entspricht am besten
das altbewährte Nestle'sche Kinder-
mehl, welches nur mit Wasser ge-
köct eine vollkommene Kindernähr-
ung ergibt, Durchbrüchfall und Diarröh-
en verhütet und bereits bestehende
Verdauungsstörungen beseitigt.

Ein gelber Bughund entlaufen.
Abzugeben: Zeithain 46 f.

Uhrkette mit Anhänger
von Riesa, Hauptstr. 39 bis Gröba
verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben Gröba, Kirchstr. 32 i. Baden.

Herr sucht sofort oder später
möbliertes Zimmer
mit Mittagstisch. Offert. m. Preis
unter 0 M in die Expedition d. Bl.

Wohnung,

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Badezimmer zum 1. Oktbr. für kinderlose
Leute gesucht. Offerten unter

F 3 3407 in die Expedition d. Bl.

Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.

Schöne Stube als Schlafstelle
für Herrn bei Goethestr. 43, 3.

Herrschäftsliche Wohnung
mit Stallung und Wagenremise ist
per sofort zu vermieten. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Für 1. Oktbr. 07 wird in näch-
ster Nähe der Töchterschule eine

Wohnung,
besteh. aus 1 bis 2 Zimmern, samt
welches im Norden nicht unerfahren
Rücke, verschließb. Vorhol, Doppel-,
ist. Zu melden bei

Frau Jenny Raffs jun.,
Bahnhofstraße 34.

absichtigen, die Geschäftsmethoden Deutschlands zu studieren.

England.

Über die Vorgänge auf den Panzerschiffen Gynop und Tri-Swiatitella, die zu der Verhaftung und zur Entfernung einer Anzahl Matrosen wegen Meuterei geführt hatten, meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Als das Geschwader des Admirals Tiwinski vor kurzem in Tendra angelkommen war, beteiligten sich Mannschaften der beiden Panzer Gynop und Tri-Swiatitella an Versammlungen, die an der Flotte abgehalten wurden, und machten darauf Versuche, sich zu empören. Sie wollten die Offiziere ins Meer werfen und von dem Geschwader Besatz ergriffen. Die Ausführung des verbrecherischen Anschlags wurde zur rechten Zeit verhindert dank der Weisheit der Offiziere, die unverzüglich entschiedene Maßnahmen ergripen und dank der Treue des größten Teiles der Besatzung des Gynop. Ungefähr 60 Matrosen wurden verhaftet. Auf den andern Schiffen in Tendra herrscht Ruhe.

Ballanstaaten.

Das Bandenunwesen in den mozedonischen Vilajets verschärft sich seit den letzten 6 Wochen. Am Sonntag überfiel eine serbische Bande das bulgarische Dorf Drenowo im Vilajet Nessib und brannte 10 Häuser nieder, in denen nach türkischer Angabe eine bulgarische Bande Obdach gefunden hatte. Diese soll dabei ausgerissen worden sein. Am Dienstag nach hat im Bahnhofslager im Bezirk Osmanie ein Kampf zwischen Truppen und einer bulgarischen Bande stattgefunden, der mit der Flucht der letzteren endete.

(Aus Adrianopol wird gemeldet: Türkische Truppen verfolgten eine aus sechs Mann bestehende Bande, die im Vilajet Adrianopol ihr Unwesen trieb. Es kam zu einem Zusammenstoß; zwei Admiraatschiss wurden getötet, drei wurden gefangen und einem gelang es zu entkommen. Die Türken hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Perlen.

(Der persische Konsul Mustaham-Sultan und sein Sekretär Ardebilek wurden in Tiflis in der Tatarenstadt von einem persischen Untieran namens Jussuf Shundzouge angegriffen, der der persischen revolutionären Organisation angehört. Der Sekretär wurde getötet, während der Konsul unverletzt blieb. Die Polizei nahm den Mörder fest.

Kirchenanzeichen für Riesa.

Getauften: Max Alfred, S. des Schuhmühlener Arbeiters Wehlhorn, Selma Anna, T. des Schuhmühlener Arbeiters Wehlhorn, Selma, T. des Maurers Hartwig, Mathilde Frieda, T. der M. C. Hellmann, Woltemar Paul Friedrich, S. des Kaufmanns Fr. W. Hering.

Getauften: Karl Robert Müller, Fleischermeister, und Amalie Minna Kunze in Riesa.

Begehrte: Karl Gottfried Pobig, Invalib, 58 J. 3 M. 7 T. Christiane Friederike verw. Grubel geb. Friedler, 71 J. 2 M. 15 T. Johanna Elisabeth, T. des Tischlers Weinhold, 2 J. 3 M. 25 T.

Jüngeres Dienstmädchen

per 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch

wird als Stütze eines Gütsbesitzers gesucht (Gütsbesitzersohn bevorzugt) durch Verm.-Bureau Seelig, Röderan.

Geübte

Zündholzmascher

in der Wirtschaft und Kinderpflege erfahren, wünscht bei best. Herrn oder Witwer mit Kind den Haushalt zu führen. W. Offerten erh. unter M N 1669 an Daube & Co., München.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Mühlknecht,

welcher mit der Landwirtschaft gut vertraut und militärfrei ist, sucht bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt Dampfmühle Langenberg.

Frätelnchte und Abraffer

sucht bei hohem Lohn Verm.-Bureau Seelig, Röderan.

Tüchtiger Gärtner,

vers. 1 Kind, mit allen Fächern des Gartenbaues vollständig vertraut, sucht, gestützt auf la.zeugnisse

Lebensstellung.

Antritt per 1. Oktob. ev. früher. Selbiger nimmt auch Ritterguts-gärtneramt in Wacht. Gelt. Offerten unter L B 6617 an Rudolf Moos, Leipzig, erh.

Ein Arbeiter zum Nach-

geleitragten wird angenommen
Gaulneben Gröba.

Einen Stellmachergehilfen

sucht sofort Curt Schelbe, Seerhausen.

Marktberichte.

Weihen, 15. Juni. Butter 2,20—2,40 Mt. Ferkel 8—14 Mt.

Lufttrieb: 86 Tiere.

Ostbah., 15. Juni. Butter 2,12—2,40 Mt.

Handwirtschaftliche Waren-Märkte zu Grauhause am 15. Juni 1907.

	Rilo	Rilo
Weizen, weiß	1000 206,— bis —	85 17,50 bis —
· braun,	204,50 bis —	85 17,— bis 17,40
Roggen	197,60 bis —	80 15,80 bis —
Braunerste	184,40 bis 180,—	70 11,50 bis —
Gerste	180,— bis —	70 10,50 bis —
Hafer	190,— bis 196,—	50 9,50 bis 9,80
Haferflocken	107,— bis —	75 15,50 bis —
Roggengansgangmehl	—	50 10,— bis —
Roggengrießkleie	—	50 8,20 bis —
Roggenteig	—	50 7,— bis 7,20
Weizenkleie	—	50 5,80 bis 6,—
Maisflocken	—	50 8,20 bis —
Cinquantin	—	50 9,— bis —
Maisflocken	—	50 8,60 bis —
Quark	—	50 3,— bis 3,25
Heu, altes	—	50 2,60 bis 2,80
Heu, neues	—	50 2,50 bis —
Schäftekost	—	50 1,90 bis 2,10
Maschinendreifisch	—	50 1,50 bis 1,60
Maschinendurst	—	50 2,60 bis 3,—
Kartoffeln	—	1 2,— bis 2,20
Butter	—	—

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 15. Juni 1907.

	Wiesen, fremde Sorten, 10,40 Mt. bis 10,75 pro 50 Rilo	Wiesen, jährl. 10,40 · 10,60 ·
Roggen, preußischer	10,25 · 10,50 ·	10,50 ·
· hirsiger	10,25 · 10,40 ·	10,40 ·
· fremder	10,25 · 10,50 ·	10,50 ·
Gerste, Brau, fremde, jährl. 8,—	—	—
· preußischer	10,— · 10,20 ·	10,20 ·
Erbsen, Koch, · ausländischer	10,— · 10,50 ·	10,50 ·
· Maisl. u. Butter, 2,75 · 3,00 ·	2,75 · 3,00 ·	3,00 ·
Heu, Riegelbrüsch	3,20 ·	3,40 ·
Stroh, Maschinendreifisch, Langkost	2,70 ·	3,— ·
Stroh, Maschinendurst, Krautkost	2,40 ·	2,70 ·
Kartoffeln	4,—	4,—
Butter	2,80 ·	2,70 ·

Wasserstände.

	Moldau	Iser	Eger	Glatz
Sub-wels	16. + 6 + 86	10 + 40	2 — 14	+ 4 + 35 — 122 — 72
Prag	0 — 0 + 0 + 20	7 + 7 — 15	6 + 24 — 110	51
Zunfts- tau				
Beim Baum				
Par- dubitz				
Wet- zernitz				
Reit- zernitz				
Wet- zernitz				
Kauf- den				
Neuba-				

Erosions Kinder gedeihen sehr gut bei der Ernährung mit „Kusele“-Kindermehl und Milch, weil die Milch durch „Kusele“ Mehlguss einen höheren Nährwert bekommt und leichter verdaulich wird.

Läufer, gute Fresser, zu verkaufen Poppitz Nr. 5, Neubau.

Kaue

Stotter Esel oder kleines Pferd. Gelt. Offerten mit Preisangabe unter 100 A in die Expedition d. Bl.

Schlosser und Schmiede

auf Gewächshausbau und eiserne Fenster, sowie

Glaser und Tischler

sofort gesucht.

Robert Katzenmann,

Sämtliche am 1. Juli 1907 fällig werdende

Coupons

Idee ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Mündelichere Wertpapiere sowie andere Anlagewerte
halte ich jederzeit vorrätig.

Gleichzeitig bringe ich meine feuer- und diebessichere
Stahlkammer

in empfehlende Erinnerung.

Riesa,
den 12. Juni 1907.

A. Messe. Bankhaus.

R. Richters Tanzlehr-Institut

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus in Tanz mit Erlernung seiner gesell-
schaftlicher Umgangsform beginnt

Montag, den 5. August,

Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen in meiner Woh-
nung, Bauschäferstraße 24, erbeten. Prospekte dasselbst.

Die neuesten Gesellschaftstänze werden hier gelehrt.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter**, Lehrer der höheren
Tanzkunst.

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

NB. Privat-Tanz-Unterricht für ältere Personen, Polka, Walzer,
Rheinländer in 3-4 Stunden, Siede. 3 Mt., erteilt d. O.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Juli 1907 fällige

Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Juni 1907.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.



Mineralwasser

in frischer Füllung hält in großer Auswahl
vorrtig die Drogérie A. B. Hennicke.

Billig! Salat Billig!

6 große, feste Köpfe für 10 Pf.
Alles andere Gemüse billigt.

**Alwin Storl, Gärtnerei,
und Hauptstr. 66 („Erica“).**

Wegen vollständiger Auslösung
meines heutigen Detail-Geschäfts
verkaufe ich billigt:

gesamte Ladeneinrichtung
(ganz oder geteilt),

einen 2- und

einen 3armig. Kronleuchter,

einen Posten Parfüm,

verschiedene Bürstenwaren

und diverse andere Gegenstände

R. Baumheier,

Seifengeschäft,
— gegenüber Hotel Kronprinz. —

Groher Posten junge, kräftige

Gemüse-Pflanzen

billig abzugeben als: Kohlrabi,

Salat, Kraut, Kohlräben, Hof-

mann's gelbe, Sellerie, Karree,

Kartoffeln, Tomaten, Basilikum,

Blumenkohl, Rosenkohl, Krans-

ohl u. c.

Alwin Storl, Gärtnerei.

Weißkalk
verkauf Th. Gaumitz.

Ein Pferd (Fuchsblute),

Lotter Geber, Iaminzromm, auch für

Damen zum Selbstputzieren pass.

besgleich. ein kleiner, leichter, gelber

Wagen und Geßirr, komplett zum

Abfahren, billig zu verkaufen. Offert empfiehlt in allen Sortierungen

bitte unter M. H. 4488 zu berücksichtigt ab Schiff in Riesa.

Gesaktion d. M. H. mehrzulegen.

Kranke jeder Art.

Spez.: Frauenleiden.

Sprechst.: nur Montag und Dienstag von vorm. 8 bis nachm. 8 Uhr.

Aug. Kramer,

Naturheilkundiger, Riesa,
Bahnhofstraße 16, Unter-Drogerie.

Leiden Sie an Blasen, Harn-

steinen, Nierenbeschwerden, Aus-

fluss und Zuckerkrankheit,

dann trinken Sie Apoth. Wagner's

Goldtee. In Eis. a 50 Pf.,

und 1 Mt. allein echt i. d. Centra-

Drogerie v. Oscar Förster, Riesa.

Best.: Blätter der peruan. Gold-

pflanze. Man verläge ausdrücklich

Apoth. Wagner's Goldtee.

v. v.

Werte Damen! Hier ist ein sicher

Wiederholer, welches nicht über

alles umfasst, das es kann in der

Zeitung von Ihrer M. H. Sothe ist.

Die kostet mit 2 Dosen & 2 Mt. 1.

u. die kostet 15 Leidern verhindern.

Die alte Dame wird keinen Platz

zu sich, weil sie sich selber nicht

ohne die alte Dame nicht annehmen

könnt. Ich habe sie mir gekauft.

Em. Marx.

Offiz., den 14.2.08.

Die alte Dame ist gut in Dolm.

a Mt. 2.— in den ersten Spalten

zu kaufen, aber nur eine in Original-

u. die kostet 10 Pf. u. 1 Mt. 10 Pf.

Die alte Dame ist sehr gut.

Die alte Dame ist sehr gut.